Absender

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

....
(Ort, Datum)

....
(Unterschrift)

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

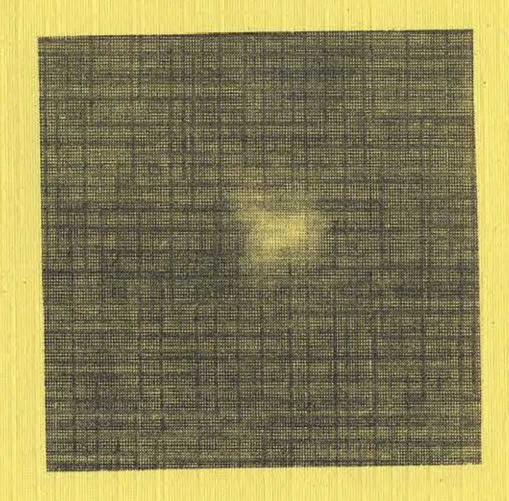
Postfach 2361

D - 58473 Lüdenscheid

JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
L 25199 F
Nummer 6
1994
Nov. / Dez.
Heft 96
Jahrgang 15
DM 5,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.





JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 30,-- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

H.Sperl, 91301 Forchheim

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335

Postgirokonto

Postgiroamt Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift *"Journal für UFO-Forschung"*, diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur *"Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen"* anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das *"Hinweisblatt für Erstbenutzer"* an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

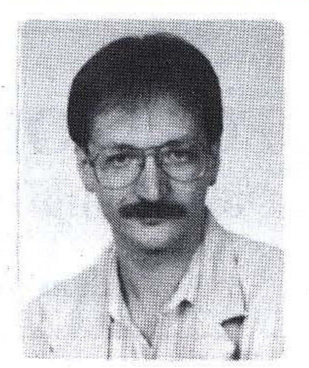
Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen
GEP e.V.
UFO-Hotline

(02351) 23377
Tag und Nacht
Telefax (02351) 23335

Liebe Leser



In diesem Heft finden Sie wieder mehrere UFO-Beobachtungen, die von uns bearbeitet worden sind. Es ist m.E. wichtig, daß wir sie immer so ausführlich wie möglich darstellen, damit der Leser unsere Bewertungen nachvollziehen kann. Ansonsten könnte man uns vorwerfen, wir würden 'unsere' Fälle nur mit dem Glücksrad lösen. Im Übrigen ist die Bearbeitung derartiger Beobachtungen, die ja den Hauptbestandteil des UFO-Phänomens darstellen, mit Methoden der etablierten Wissenschaften, des investigativen Journalismus und der Kriminalistik, auch unsere Haupttätigkeit.

Wir haben auch wieder eine ganze Reihe Buchbesprechungen aufgenommen. Sie werden von vielen Lesern gerne zur Kaufentscheidung genutzt. Denken Sie daran, Weihnachten steht vor der Tür und Sie können mit einem guten Buch sich selbst und anderen eine kleine Freude bereiten.

Das UFO-Thema ist zur Zeit wieder in aller Munde. Das haben wir insbesondere dem im Oktober im ARD ausgestrahlten TV-Beitrag "UFOs - Und es gibt sie doch" zu 'verdanken'. Da er im öffentlich-rechtlichen Sender, zur besten Sendezeit, lief, erwarteten wir eine ausgewogene Dokumentation. Stattdessen lieferte NRD-Redakteur Heinz Rohde, mehr oder weniger, nur eine einseitige Selbstdarstellung der MUFO-CES, deren Leiter Illobrand von Ludwiger wohl auch das meiste Material zu diesem Film lieferte. Kritiker kamen in der TV-Produktion überhaupt nicht zu Wort. Und da fragt man sich, wie es doch das Team um Rohde geschafft hat, womöglich noch mit unseren Fernsehgebühren, **'14 Monate weltweit'** (Neue Revue, 21.10.94) zu recherchieren. Wo ist denn Rhode gewesen? In Australien, in Südamerika, in Kanada? Nein! Für ein paar Film-Minuten in der Schweiz, in Belgien, ansonsten in Deutschland. Das hätten die Privaten mit gleichem Niveau auch schon in ein paar Tagen durchgezogen. Und das Fazit dieser Dokumentation: UFOs gibt es! Eine Erkenntnis, die wir auch schon vor der Sendung hatten. Da jedoch der Begriff 'UFO' im Volksmund ein Synonym für "Außerirdisches Raumschiff" ist, fühlten sich viele Zuschauer in ihrem Glauben an kosmische Besucher bestätigt. Dieser Aspekt wurde (bewußt?) überhaupt nicht angesprochen. Und damit hat der Sender verantwortungslos gehandelt. Es hätte dem NDR-Autor Rohde sicherlich gut getan, nicht an den etablierten UFO-Organisationen und deren Erkenntnissen vorbeizurecherchieren.

Schließlich setzte die ARD noch einen drauf und lieferte eine Fernsehdiskussion zum Thema, die schließlich in einem Kindergarten-Fiasko zu enden drohte. Auch hier waren sachkundige Kritiker unerwünscht. Es ist bekannt, daß Mitarbeiter von MUFON-CES nur noch an TV-Diskussionen teilnehmen, wenn ihnen keine sachkundigen Kritiker gegenüberstehen. Ob diese Konfrontations- und Ausgrenzungspolitik wirklich der richtige Weg zum besseren Verständnis des UFO-Phänomens ist, wage ich zu bezweifeln. Ich finde das bedauerlich, denn ich glaube, daß die Chancen, mit MUFON-CES doch noch in einen sachlichen Dialog treten zu können, immer mehr sinken.

Nichtsdestotrotz hoffe ich, daß Sie dem JUFOF wieder einige interessante Informationen entnehmen können und wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1995.

Ihr

Hans-Werner Peiniger

UFO-BEOBACHTUNGEN

Dokumentationen - Bewertungen

Hans-Werner Peiniger

Fall-Nummer: 19940701 A
Datum: 1.07.1994
Uhrzeit: 20:30 Uhr MESZ (18:30 UT)
Ort: A - 1020 Wien
Zeuge(n): Martin Z.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Feuerkugel (ggf. Wetterballon)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Am 1.07.1994, um 20:30 Uhr beobachtete ich von der W...str. in Richtung Süden auf ca. 20° Grad am Himmel mit meinem Teleskop ... ein Objekt mit ca. 5mm Durchmesser und einen kurzen Schweif von ca. 1cm Länge und sehr grell weiß leuchtend. Beobachtungszeitraum ca. 5 Minuten. Nach ca. 4 Minuten zerbarstete es in hunderte Stücke aber nur drei größere flogen in drei verschiedenen Richtungen weiter. Sie waren ca. 1mm groß und entfernten sich untereinander in Dreiecksform. Der Rest war nicht mehr zu sehen. Als das Objekt noch ganz war, spritzte seitwärts auch immer wieder ein kleines Objekt weg."

Bewertung

Fast alle Beobachtungsdaten deuten auf die Beobachtung eines Meteors (Feuerkugel) hin. Ausnahme: Die relativ lange Sichtungsdauer. Es sind zwar schon extrem langsam fliegende Feuerkugeln beobachtet worden. Doch erscheinen mir die 4 bis 5 Minuten recht lang. Möglicherweise hat sich aber auch der Zeuge bei der Beobachtungszeit verschätzt. Wir wissen aus der Wahrnehmungspsychologie, aus entsprechenden Experimenten und aus eigener Erfahrung, daß Beobachtungszeiten oft überschätzt werden. Wenn wir von einer etwas kürzeren Beobachtungszeit ausgehen, z.B. ca. 3 Minuten, dann käme ein Meteor als Ursache eher in Frage.

Unabhängig von der Beobachtungszeit, kann es sich aber auch um einen Wetterballon gehandelt haben, der seine Platzhöhe erreicht hat. Bei dem vor dem Platzen beobachteten Wegspritzen eines kleineren Objektes kann es sich um Reflexe gehandelt haben. Möglicherweise spielte hier auch der Radarreflektor oder die Nutzlast (Meßsonde) eine Rolle. Der beobachtete Schweif, wenn man mal nicht von einer Wahrnehmungstäuschung ausgeht, läßt sich nur schwer in diese Erklärungsmöglichkeit einordnen.

Die Wahrscheinlichkeit, daß es sich hierbei doch um eine extrem langsam fliegende Feuerkugel gehandelt hat, ist m.E. ausreichend groß, um entsprechend berücksichtigt zu werden. Auf jeden Fall größer als die einer anderen, spekulativeren Erklärungsmöglichkeit.

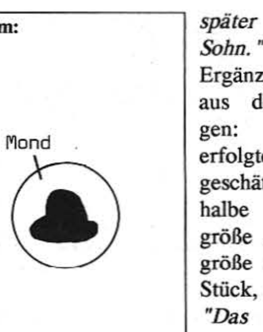
Der selbe Zeuge beobachtet in der gleichen Nacht, um 1:15 Uhr (**19940702 A**) für ca. 15 Minuten, ein rundes, rotoranges Objekt, das von Südwest nach West flog. Martin Z.: *"Zuerst dachte ich es ein ein Stern, aber es bewegte sich um einiges schneller als alle anderen Sterne".* Weitere Angaben haben wir hierzu nicht vorliegen, sehen uns aber auch nicht veranlaßt, nach weitere Ermittlungen aufzunehmen. Vielleicht hat es sich um einen Modell-Heißluftballon gehandelt, vielleicht aber auch nur um ein Flugzeug-/Hubschrauberlicht. Ein Planet kommt eigentlich nicht in Frage. In südlicher Richtung standen Uranus und Neptun, die jedoch mit bloßem Auge nicht zu sehen sind. In südöstlicher Richtung stand der Saturn.

Wir haben also auch für diese Beobachtungen Lösungsvorschläge angeboten, die man durchaus akzeptieren kann. Einen hohen 'Strangenessgrad' weisen die Beobachtungen nicht auf.

Fall-Nummer: 19920218 A
Datum: 18.02.1992
Uhrzeit: ca. 22:30 Uhr MEZ
Ort: 47906 Kempen
Zeuge(n): Marianne N. (56), Laborgeh.
Klassifikastion: NL / IFO
Identifizierung: Wolke / Hubschr./ Ballon, Vogel
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Die Sichtung erfolgte in der Innenstadt von Kempen an einem Dienstag 18.02.1992 um 22:30 Uhr, bei Vollmond, auf dem Weg nach Hause. Beim Blick in den Himmel war der Vollmond sehr gut sichtbar, es war wolkenlos. Für ganz kurze Zeit war ganz deutlich davor ein geräuschloses Flugobjekt in sehr großer Flughöhe sichtbar. Es flog von Norden in östl. Richtung und war nur 1 - 2 Sekunden vor dem Mond deutlich zu erkennen. Es hatte eine dunkelgraue Färbung und war geformt wie ein Hut. Über die Sichtung war ich sehr verwundert und erzählte es gleich meinem Mann und später meinem Sohn."



Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen: Beobachtung erfolgte im Freien / geschätzte Größe: halbe Vollmondgröße / Vergleichsgröße (5.2): 5-DM-Stück, ca. 6 Grad. / *"Das Objekt war gänzlich dunkelgrau, im Nachthimmel ohne Mondlicht dahinter nicht sichtbar."* / Die Umrisse waren scharf / *"Es schwebte so schnell wie ein Ballon"* / Es bewegte sich von links nach rechts / Winkelhöhe ca. 60° / Leiser Zug / kalt / 11.1: ein Flugobj. unbekannter Herkunft / keine Vorbelastung.

Bewertung

Eine Computersimulation ergab, daß der Vollmond tatsächlich am Himmel stand. Jedoch nicht in nordöstlicher Richtung, wie es die Zeugin angab, sondern in südöstlicher Richtung in etwa 30° Höhe. Zudem ergibt sich auch hier wieder bei der geschätzten scheinbaren Größe des Objekts eine erhebliche Abweichung zur tatsächlichen scheinbaren Größe des Vollmondes. Die Zeugin schätzte die scheinbare Größe des Objekts mit ca. 6 Grad. Der Vollmond hat jedoch eine tatsächliche scheinbare Größe von 0,5 Grad. Das Objekt war demnach noch viel kleiner. Ein weiterer Punkt, der bei der Bewertung zu berücksichtigen ist, ist die recht kurze Beobachtungszeit.

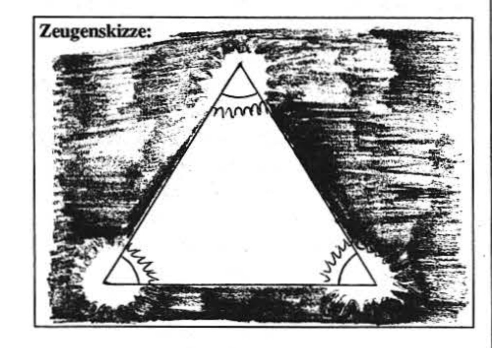
Es kann u.E. nicht ausgeschlossen werden, daß sich trotz des von der Zeugin beschriebenen wolkenlosen Himmels eine Wolke (möglicherweise auch ein Hubschrauber, Ballon oder Vogel) an der Vollmondscheibe vorüberzog.

Zentrale Meldestelle für UFO-Beobachtungen
02351-23377

Fall-Nummer: 19920905 A
Datum: 5.09.1992
Uhrzeit: ca. 20:00 Uhr MESZ (18:00 UT)
Ort: 45529 Hattingen
Zeuge(n): Michael, N. (geb. 1980)
Klassifikastion: NL / IFO
Identifizierung: Flugzeug
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht:

"Ich habe am 5.9.1992 ein dreieckförmiges UFO gesehen. An den Seiten leuchtete es orangerot und bevor ich es meinem Bruder zeigen konnte, verschwand es im Bruchteil einer Sekunde. Es war um 20 Uhr rum, ich notierte mir alles schnell. Ich kam von einem Taekwondo-Training zurück und spielte gerade mit einer Katze. Plötzlich bemerkte ich, daß die Katze zum Himmel schaute und wegrannte. Ich wollte wissen was los war, denn auch die Vögel flogen weg. Dann sah ich zum Himmel und sah es. So gut kann ich mich nicht mehr erinnern, keiner wollte mir glauben. Alle haben mich ausgelacht, nur nicht mein Freund, weil er sie selber schon gesehen hat. ..."



Zusätzliche Angaben im Fragebogen

Dauer der Beobachtung: 3 Minuten / geschätzte scheinbare Größe: Vollmondgröße / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: 50-Pf-Stück - 2 cm / Umrisse: dauerhaft / Leuchten: matt / Licht: flimmerte / Rückstände: *"Ein Schweif, der an verschiedenen Stellen am Himmel auftrat"*/ Geräusche: *"Ungleiches Summen, wie eine Biene"* / Verschwinden: plötzlich (als wenn man eine Lampe ausschaltet) / Geschwindigkeitsschätzung: "Es war schneller als eine Concorde" / Winkelhöhe: zu Beginn: ca. 50°, bei Beobachtungsende: ca. 85° / Winkelgeschwindigkeit: Am Schnellsten: 22°/min, am langsamsten: 4,5°/min / leichte Bewölkung, windstill, heiß (ca. 30°C) / Vollmond / Eigene Erklärung: Eine irdische Geheimentwicklung - ein außerirdisches Raumschiff. Michael N. gab noch an, daß es ihm, als der Flugkörper auftauchte, heiß wurde: *"Als das Objekt am Himmel war, war es sehr warm geworden. Als es aber weggeflogen ist, wurde es sofort kühler".*

Bewertung:

Viele Punkte in dem Bericht deuten darauf hin, daß der junge Zeuge ein herkömmliches Fluggerät fehlinterpretiert hat. Ob es sich hierbei um den gleichen oder einen ähnlichen Flugkörper, wie er während der Sichtungswelle in Belgien beobachtet worden ist, gehandelt hat, bleibt reine Spekulation. Offensichtlich ist aber das optische Erscheinungsbild und die Geräuschwahrnehmung auf ein Flugzeug zurückzuführen, das aufgrund äußerer Umstände (Witterung, Perspektive, Militärmaschine o.a.) nicht als solches erkannt worden ist. Die Temperaturveränderung führen wir auf subjektive Empfindungen zurück. Das plötzliche Verschwinden läßt sich u.U. damit erklären, daß das Objekt hinter eine Wolke geflogen ist. Wir müssen mit großer Wahrscheinlichkeit von einem herkömmlichen Fluggerät als Verursacher ausgehen.

Fall-Nummer: 19940503 A
Datum: 3.05.1994
Uhrzeit: ca. 21:30 Uhr MESZ (19:30 UT)
Ort: Mitteleuropa
Zeuge(n): Mehrere
Klassifikastion: NL / IFO
Identifizierung: Treibstoffwolke
Ermittlungen: Sind eingestellt

Mehrere Beobachter in Mitteleuropa meldeten eine ungewöhnliche Lichterscheinung im Sternbild Perseus. Bei den meisten

Beobachtern handelte es sich um Astronomen und Amateurastronomen. Manche dachten an ein geomagnetisches Experiment mit Bariumwolken, an einen Kometen, an Lichtreflexionen an Wolken und sogar an UFOs. Von dem Objekt sind mehrere Aufnahmen veröffentlicht worden.

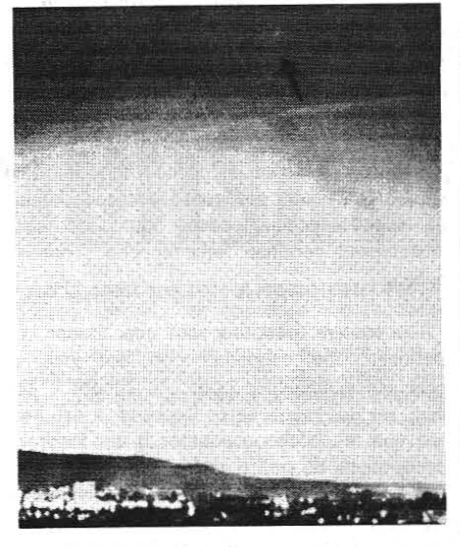
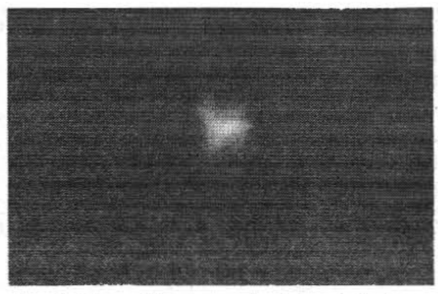


Foto: Wolfgang Schöppe, Kassel



Ausschnittvergrößerung aus der linken Aufnahme

Wie sich später herausstellte handelte es sich hierbei jedoch um abgelassenen Treibstoff einer Rakete. Am 3.05. wurde um 15:55 UT (17:55 MESZ) von Cape Canaveral eine Titan-IV-Centaur-Rakete (TC-10) gestartet, die im Weltraum einen geheimen Spionagesatelliten (Bezeichnung USA 103) abtrennte. Nach Abschluß aller Bahnveränderungen und Abtrennung der Nutzlast wurde aus der Oberstufe der restliche Treibstoff abgelassen. Die Treibstoffwolke hatte zu Beginn der Beobachtungen eine Helligkeit von 0^m und einen Durchmesser von ca. 10'. Sie konnte etwa 75 Minuten mit bloßem Auge beobachtet werden.

Quellen: 'Sterne und Weltraum' 7'1994:553, 8-9'1994:634, 'STAR OBSERVER' 4'1994:18-20, 'cenap-infoline' Nr.1'1994

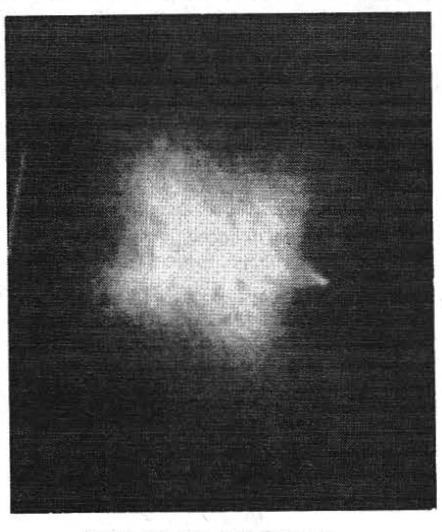


Foto: Albert Junger, Salzburg
Aus: STAR OBSERVER, 4'94: 19

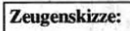
KURZ NOTIERT

Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur AFP weigert sich die schweizerische Regierung, eine diplomatische Vertretung für Außerirdische einzurichten. Nach den Vorstellungen der Rael-Sekte (siehe JUFOF 1+2'1993), sollte die Botschaft eine Plattform erhalten, auf der die "Elohims" hätten landen können.

Q: Lüdenscheider Nachrichten, 15.11.94

Fall-Nummer: 19910414 A
Datum: 14.04.1991
Uhrzeit: 20:30 Uhr MESZ (18:30 UT)
Ort: 24943 Flensburg
Zeuge(n): Manfred W. (g.1939) + Ehefrau
Klassifikastion: DD / IFO
Identifizierung: Ballon (Forschungs-)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Leider können wir erst heute diesen bisher im JUFOF noch nicht veröffentlichten Fall vorstellen. Am 2.05.1991 druckte das Flensburger Wochenblatt 'Moin Moin' den Bericht über eine UFO-Beobachtung des Ehepaars W. ab **(siehe nächste Seite)**. Aufgrund dieses Artikels konnten wir auch Kontakt zu den Zeugen aufnehmen, die uns einen Fragebogen ausfüllten. **Zeugenbericht** *"Am 14.4. saßen wir gegen 20:30 auf dem Balkon, als wir ein merkwürdiges Gebilde über dem uns gegenüberliegenden Gelände am Himmel sahen. Wir waren vom Aussehen so fasziniert und fragten uns dauernd, was ist das bloß. Durch ein Fernglas sahen wir ein braunschwarzes, zotteliges 'Etwas', welches sich in Abständen öffnete und sich dann wieder zusammenzog. Es ging immer höher, wo es dann wie mit Gewehrsalven beschossen explodierte u. war verschwunden. Mir (Ehefrau) hinterläßt dieses Ereignis immer noch eine Gänsehaut."*





Ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

Beobachtungsdauer: ca. 10 Minuten / geschätzte Größe: Vollmond / Vergleichsgröße: 4 cm / Die Umrisse waren: "scharf - ständig i.d. Form verändernd" / Blickrichtung: S / Flugrichtung: von O nach W / Verschwinden: "im Flug immer kleiner werdend, bis es nicht mehr zu erkennen war - plötzliches Aufblitzen" / Winkelhöhe: 30 - 45° / Winkelgeschwindigkeit: 9°/Sek / wolkenfrei / hell / windstill / warm - ca. 19°C / Erklärung unterschrieben.

Bewertung

Das ständig formverändernde Objekt deutet möglicherweise auf einen Ballon oder ballonähnlichen Flugkörper hin. Dabei ist davon auszugehen, daß zum Zeitpunkt, als das Objekt am größten war, die Ballonhülle nicht prall gefüllt und somit instabil war. Durch Rotation, Faltenbildung und anderer Bewegungen wurde das Sonnenlicht an immer wieder anderen Stellen reflektiert. Der Ballon entfernte sich bzw. stieg immer höher und blähte sich zuletzt auf. Schließlich erreichte er seine Platzhöhe und explodierte. Unter gewissen Umständen könnte es sich auch um einen mit Gas nicht ausreichend gefüllten Solarzeppelin gehandelt haben.

Eine weitere Erklärung wäre eine Traube von Ballonen, die möglicherweise den gleichen oder einen ähnlichen optischen Eindruck zeigen. Im Rahmen unserer Recherchen erfuhren wir vom Flugsicherungssektor B des Fernmelderegiments 81 (militärische Flugsicherung) in Bremen, daß am besagten Tag in Kiel von 6 Uhr bis Sonnenuntergang 500 Kinderballone gestartet worden sind. Vielleicht sind mehrere zusammengebunden worden oder es haben sich im Flug mehrere verfangen und sind dann als Ballontraube entflogen. Leider ist damals versäumt worden, nähere Informationen zu diesem Punkt und die Wetterdaten (Windrichtung) einzuholen. Ein Aufruf in der Presse nach weiteren Zeugen und Anfragen bei der Polizei erbrachte keine weiteren Erkenntnisse.

Trotzdem gibt es gute Gründe dafür, von einem windgetriebenen Ballon auszugehen. Möglicherweise waren es diese Kinderballone oder ein Wetter-/Forschungsballon. Die Wahrscheinlichkeit ist m.E. ausreichend groß, um den Fall abzuschließen. Was letztendlich der Verursacher war, konnte nicht ermittelt werden.

Ufo über Flensburg?

Der UFO stieg in dieser Blickrichtung auf und verglühte schließlich zwischen den Hochhäusern.

Zottiges Ungetüm mit Armen und Beinen am Himmel gesichtet.

Manfred und Helga W wohnen in der dritten Etage des Hauses Schulze-Delitzsch-Straße . Von ihrem Balkon aus haben sie einen weiten Blick über die Stadt. Und den genießen sie, so oft es irgend geht. Was die Eheleute jedoch am Sonntag, den 14. April gegen 20.30 Uhr am Himmel beobachten konnten, treibt ihnen noch heute eine Gänsehaut über den Körper.



Helga und Manfred W beobachteten einen unheimlichen Flugkörper über der Schulze-Delitzsch-Straße.

Helga W : **»Es war ein solch herrlicher Abend wie im Hochsommer. Da, plötzlich stand ein gut 4 bis 5 Meter langes Ungeheuer am Himmel, direkt über den Hochhäusern in der Schulze-Delitzsch-Straße. Ein zottiges, braunschwarzes Gespenst, das seine Form im Auf und Ab laufend veränderte!«**

Die Schilderung ihrer Beobachtungen lassen die Eheleute konform gehen. »Hier spinnt keiner von uns. Mal sah das Ding wie ein riesengroßer Bär mit vier Beinen aus.«. Die W s griffen zum Fernglas, um den unbekannten Flugkörper besser identifizieren zu können. Nichts.

Er plusterte sich immer wieder zu neuen Formen auf und wanderte dabei in flotter Geschwindigkeit über den Horizont. Und plötzlich war das Ding nur noch ein großer schwarzer Fleck, der von allen Seiten, so schien es jedenfalls, von leuchtenden Feuersalven eingezingelt wurde. Ein letztes Aufflackern, und der Flugkörper war verschwunden.

W suchen noch immer nach des Rätsels Lösung. Ein UFO über Flensburg, das möglicherweise in Form eines aufblasbaren Riesenspielzeugs vom Frühlingsmarkt auf der Exe gestartet ist? Wer weiß es?

Die W hoffen jedenfalls nicht, einzige Augenzeugen dieses unheimlichen Schauspiels gewesen zu sein. Deshalb erbitten sie telefonische Hinweise, worum es sich hier tatsächlich gehandelt hat.

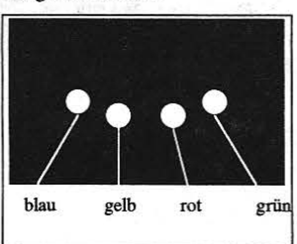
Telefon: 04 61/

Moin Moin, Flensburger Wochenblatt, 2.05.1991

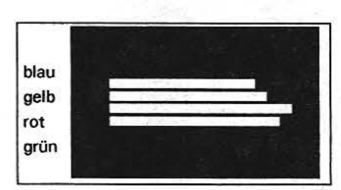
Fall-Nummer: 19930818 A
Datum: 18.08.1993
Uhrzeit: zw. 21 u. 21:15 MESZ (ab 19 UT)
Ort: A - Purbach
Zeuge(n): Anita S + Freundin
Klassifikastion: NL / NEAR IFO
Identifizierung: (Herkömmliches Fluggerät?)
Ermittlungen: Ruhen derzeit

Zeugenbericht

"Als ich mit meiner Freundin in Purbach am Neusiedlersee im Campingplatz spazierenging, sahen wir etwas sehr Eigenartiges am Himmel. Es sah ungefähr so aus:



Diese Punkte waren für ca. 5 Sekunden am Himmel zu sehen, dann war es verschwunden. Nach ca. 10 Sekunden erschien es wieder und dann waren auf einmal nur bunte Striche zu sehen, als ob es sehr schnell wegflog. Danach waren nur noch die Sterne am Himmel zu sehen. Wir machten uns Gedanken darüber. Und dann dachten wir, daß es auch ein UFO sein könnte."



In einem weiteren Bericht heißt es: *"Die Lichter waren so groß wie zwei Sterne, die nebeneinander stehen, aber punktförmig. Das Flugverhalten, es war sehr schnell weg, als es wegflog. Man sah nur noch die bunten Streifen. Es flog aber geradlinig weg, es machte keinen Bogen. Die Wetterlage war wolkenfrei, man konnte den Mond sehen, allerdings war der Mond auf der anderen Seite. Sie müssen sich das so vorstellen: Wir sahen nach vorne aber nach oben, und der Mond war hinter uns. Wir drehten dem Mond den Rücken zu. Ach ja, die Lichter haben sich nicht bewegt, sie wurden nur einmal schwächer, dann wieder stärker, und das ging solange, bis es wegflog."*

Die Zeugin scheint jüngeren Alters zu sein. Ein Fragebogen wurde bisher nicht eingesetzt.

Bewertung

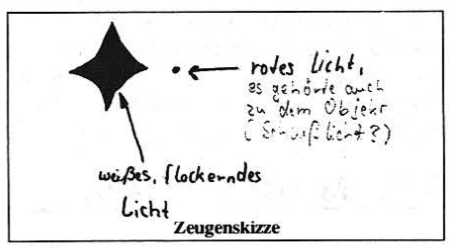
Eine eindeutige Identifizierung können wir aufgrund der vorliegenden Daten nicht vornehmen. Insbesondere lassen sich die bunten Striche nur schwer einordnen. Ob es sich bei den Strichspuren um einen Wahrnehmungsfehler (eine optische Täuschung) oder um ein Nachleuchten auf der Netzhaut des Auges handeln könnte, ist unklar. Möglicherweise kann auch die Witterung eine Rolle gespielt haben. Die Zeugen gaben zwar an, daß es wolkenfrei war, aber vielleicht befanden sich ja doch einige Wolkenfetzen oder -schleier am Himmel, durch die das Objekt kurzzeitig sichtbar wurde. Vielleicht ist ein Flugzeug o.ä. fehlinterpretiert worden.

Da kein strukturierter Flugkörper, sondern mehr oder weniger nur farbige Lichter beobachtet worden sind, und auch sonst der Strangenessgrad nicht besonders hoch ist, klassifizieren wir den Fall als NEAR IFO.

Fall-Nummer: 19930620 A
Datum: 20.06.1993
Uhrzeit: zw. 24 u. 1:00 MESZ (ab 22 UT)
Ort: 35576 Wetzlar
Zeuge(n): Andreas G. (g.1974) + 4 weitere
Klassifikastion: NL / IFO
Identifizierung: Flugzeug
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"... Wir sichteten ein 4 - 5 mal in der Sekunde, weißes, blitzendes Licht, das sich in unsere Richtung in einem zickzackförmigen Kurs näherte. Dieses näherte sich mit einer großen Geschwindigkeit. Es befand sich in der Nähe noch ein Flugzeug, was zu hören war, aber von dem Objekt war nichts zu hören. Es flog über uns hinweg und verschwand hinter den Bäumen. Wahrscheinlich drehte es eine Schleife und kam nach ca. 5 Minuten aus einer anderen Richtung wieder auf uns zu, oder aber es befand sich ein zweites Objekt in der Luft. Wir haben es dann nur noch kurz gesehen und es verschwand wieder hinter den Bäumen und tauchte nicht mehr auf. Wir haben alle sechs Personen dieses UFO eindeutig gesehen. Optische Täuschungen oder ähnliches schließen wir aus."



Zeugenskizze

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Beobachtungsdauer: ca. 20 Sekunden / scheinbare Größe: ca. 2 cm / Farbe: *"Es hatte ein weißes, 4-5 mal in der Sekunde aufflackerndes Licht. Außerdem war noch ein rotes Licht zu sehen"* / Geräusche: *"Es war noch ein Flugzeug zu hören, was aber weiter weg war, aber vom Objekt war nichts zu hören"* / Winkelhöhe: ca. 45-50° / Winkelgeschwindigkeit: 7,33 Grad/Sek. / Witterung: wolkenfrei, dunkel, Leiser Zug, kühl - 10-15°C /

Bewertung

Mit großer Wahrscheinlichkeit hat es sich hierbei um das blitzende Antikollisionslicht eines Flugzeuges oder Hubschrauber (vielleicht eine ansonsten abgedunkelte militärische Maschine) gehandelt. Auch das zusätzliche kleine rote Licht läßt sich in diese Erklärungsmöglichkeit einbeziehen. Die Zeugen haben zudem Geräusche eines Flugzeuges wahrgenommen, diese aber nicht dem beobachteten Licht zugeordnet. Das läßt sich auf akustische Gegebenheiten und unter Umständen auf einen Überschallflug zurückführen. Der zickzackförmige Flug läßt sich u.U. damit erklären, daß hier zwei versetzte Antikollisionslichter blitzten oder daß es sich hierbei um einen einfachen Wahrnehmungsfehler gehandelt hat.

Der Fall weist keinen Strangenessgrad auf, so daß spekulativere Erklärungsmöglichkeiten nicht in Betracht gezogen werden sollten. Daher haben wir die Ermittlungen eingestellt und den Fall zu den Akten gelegt.

Fall-Nummer: 19930210 A
Datum: 10.02.1993
Uhrzeit: 19:30 MEZ (18:30 UT)
Ort: 97702 Münnerstadt
Zeuge(n): Bernd B. (geb. 1930)
Klassifikastion: NL / IFO
Identifizierung: Satellit
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Ich machte meinen Abendgang, bei sternklarem Nachthimmel durch die Felder. Mehrere Verkehrsflugzeuge zogen in großer Höhe über den Himmel ihre Bahn, die mit ihren Blinklichtern gut zu erkennen waren. Gegen 19 Uhr 30 fiel mir ein bewegtes Licht auf, daß verhältnismäßig schnell seine Bahn südlich von meinem Standpunkt aus in Richtung Südwest zog. Seine Höhe war in keiner Weise zu schätzen, sehr hoch war es aber auf jeden Fall und die Größe der Lichtquelle entsprach etwa den größten Sternen am Nachthimmel. Es flog wesentlich schneller, wie die gesichteten Flugzeuge. Von seiner Wahrnehmung an, als ich es seitlich von mir ins Blickfeld bekam, bis es noch weit vor dem Horizont mir aus den Augen geriet, vergingen ca. 20 bis 30 Sekunden. Seine Lichtfarbe war gelblich, wie eine gewöhnliche Glühbirne mit ihren ungefähr 3000 Grad Kelvin."

Bewertung

Der Zeuge füllte einen Fragebogen aus, dem aber keine besonderen zusätzlichen Daten zu

entnehmen sind. Alle Beobachtungsdaten deuten darauf hin, daß es sich bei dem von dem Zeugen beobachteten Objekt um einen Satelliten gehandelt hat, der relativ schnell seine Bahn über den Himmel zog, bis er im Erdschatten verschwand.

Fall-Nummer: 19940820 A
Datum: 20.08.1994
Uhrzeit: 2:45 MESZ (0:45 UT)
Ort: 79822 Titisee-Neustadt
Zeuge(n): Horst R.
Klassifikastion: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Herr R. rief bei uns an und schilderte mir seine ungewöhnliche Beobachtung vom 20.08.1994, die er gegen 2:45 Uhr zusammen mit seiner Frau machte:

"Wir fuhren in Urlaub (auf der B 31 Richtung Freiburg) und beobachteten am Himmel ein rundes Objekt mit drei Strahlenkränzen, in der Mitte bläulich, man konnte so durch diese Strahlenkränze hindurchschauen. Es bewegte sich erst auf der linken Seite vom Fahrzeug, nachher hatte ich es über mir und nach einer Weile hatte ich es rechts auf der Seite. ... Es ist ne ganze Ecke hinterhergekommen. ... Das Eigenartige war halt, es war wie ein Wagenrad drehend und es zog mit. ... Es war ein regelrechtes Drehen, dieser drei Strahlenkränze".

Das Ehepaar R. beobachtete die Erscheinung nur während der Fahrt. Auf die Frage, warum er denn nicht einmal angehalten hätte, um die Erscheinung besser beobachten zu können, antwortete er mir: *"Ich muß ihnen ganz ehrlich sagen, mir war es doch ein bißchen komisch, mir schlackerten fast etwas die Knie".*

Die Lichtintensität der Erscheinung änderte sich während der ganzen Beobachtungszeit von etwa 3-4 Minuten nicht, nur die Lage. Der Himmel war bewölkt.

Ich wies den Zeugen darauf hin, daß es sich möglicherweise um Reflexionen eines Lichteffektgerätes handeln könnte. Dies lehnte er jedoch ab, weil kein gebündelter Lichtstrahl zu sehen war: *"Es war lediglich ein Gebilde, wie bei einer Gasflamme - so ein gebogener Kranz, aber wesentlich größer".*

Bewertung

Der Zeuge erhielt einen Fragebogen, den er jedoch unausgefüllt mit folgendem Vermerk zurückschickte: *"Auch wir wurden von dem Laserstrahl der Diskothek in die Irre geführt".* Der Nachricht war eine Kopie eines Zeitungsartikels beigefügt, in dem der 'Hochschwarzwaldkurier' berichtet, daß ein Lichteffektgerät einer Diskothek zwischen Titisee und Neustadt nächtliche Lichterscheinungen verursacht hat. So müssen wir mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, daß auch die Beobachtung des Ehepaars R. auf den Einsatz eines Lichteffektgerätes zurückzuführen ist.

Sicher, es war ein Ufo.

Mit Ufos beschäftigt sich in letzter Zeit die Neustädter Polizei. Die Anrufe besorgter Bürger haben eines gemeinsam: Ufos werden nur bei Nacht gesehen, und zwar zwischen Titisee und Neustadt, genau dort, wo die Bundesstraße in Richtung Bärental abgeht.

Und wie sehen diese Ufos aus: Sie schießen in Lichtkegeln durch die Nacht, so wird erzählt. Sie suchen den Hochschwarzwald mit Scheinwerfern ab, so eine andere Vermutung. Oder haben sie vielleicht Laser-Waffen an Bord, mit denen fremde Mächte den Titisee samt Einkaufsstraße auf einen fernen Planten biemen wollen?

Besorgte Bürger konnten von der Polizei bisher schnell beruhigt werden. „Die Ufos stammen aus der Seebachklause", so die Antwort. Denn die Disco zwischen Titisee und Neustadt schießt Laserlicht in die Luft um auf sich aufmerksam zu machen. Und das dürfte wohl gelungen sein.

ceb

Hochschwarzwaldkurier, 7.09.1994

19911227 A

Zeugenbericht

"Es war Ende Januar 91. Ich lag im Krankenhaus und wartete auf die Geburt meiner Tochter. An diesem Tage war wenig zu tun. Als ich um 22:30 Uhr schlafen wollte, konnte ich nicht. Etwas ließ mich nicht schlafen. Da ich durch ein großes Fenster eine gute Aussicht auf ein Waldgebiet hatte, schaute ich mir die Sterne an. Ich glaubte eine Flugzeuglandung sehen zu wollen. Das war auch erst so. Um 23:30 Uhr war ich noch wach, es passierte auch hier nichts. Doch plötzlich sagte ich zu mir selber, schau mal, ist das ein Stern? Was ich gesehen hatte, war ein heller großer halbrunder Ball. Die Farbe war gelbweiß und unten war blaugrünes Licht, es entfernte sich langsam geradeaus. Es war etwa 7 Minuten sichtbar. Ich muß immer daran denken. Es strahlte und übte auf mich viel Ruhe aus. Ich war beeindruckt!"

Fall-Nummer: 19911227 A
Datum: 27.12.1991
Uhrzeit: ca. 0:30 Uhr MEZ (23:30 UT)
Ort: 428_ Remscheid
Zeuge(n): Elke A., Floristin (geb. 1964)
Klassifikastion: NL /
Identifizierung: Ungenügende Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zusätzliche Angaben im Fragebogen

Im Fb gab die Zeugin als Datum der Sichtung den 27.12.1991 an. Bei der Wochentagangabe trug sie den Donnerstag ein. Tatsächlich war der 27.12. aber ein Freitag.

Dauer der Beobachtung 10 Minuten (im ersten Schreiben gab sie 7 Minuten an). Geschätzte Größe: halbe Vollmondgröße / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: Untertasse, 15 cm - 80°. Auch hier stellen wir eine erhebliche Differenz fest. 15 cm würden etwa auch 15 Winkelgrad am Himmel entsprechen und nicht wie angegeben 80°. Zudem passt diese Angabe überhaupt nicht zu der Vergleichsgröße von einer halben Vollmondgröße, die ja tatsächlich bei etwa 0,25° liegt. Helligkeitsvergleich: *"Heller als Planet Venus".* Umrisse: scharf / Leuchten: reflektierend / Flugverhalten: gleichmäßig.

In der 'Beschreibung der Flugbahn' zeichnete die Zeugin eine Flugbewegung von rechts nach links ein. Das geht auch aus der Skizze der Flugbahn in Punkt 7.3 unseres Fb hervor. Bei der Frage 7.4 'Bewegung des Objekts' gab sie jedoch 'von links nach rechts an', ein nicht unerheblicher Widerspruch.

In Punkt 7.3. zeichnete sie den Mond ein, der an diesem Tage auch tatsächlich zu sehen war. Jedoch nicht in nordwestlicher Richtung, wie die Zeugin angab, sondern in ostsüdöstlicher Richtung. Da sie im Text noch äußerte, daß das Objekt *"hinter dem Mond von rechts"* erschien, können wir davon ausgehen, daß sie in ostsüdöstlicher Richtung schaute.

Es war wolkenfrei, windstill und kalt (2°C). Der Mond war "Vollmond" (tatsächlich kurz vor letztem Viertel). Sterne waren wenige zu sehen. Das Objekt wurde durch die Fensterscheibe beobachtet. Eigene Erklärung: 'ein außerirdisches Raumschiff'



Zeugenskizze

Bewertung

Die Angaben der Zeugin stammen vom Dezember 1992, wurden also immerhin ein Jahr nach ihrer Beobachtung gemacht. So können wir doch mit einigen Erinnerungslücken rechnen. Das macht dann vielleicht auch die vielen Widersprüche in den Angaben verständlich.

Wir haben zwar keine genaue Vorstellung davon, um was es sich letztendlich gehandelt hat. Jedoch hatte das Objekt m.E. keine hohe Winkelgröße und zeigte auch sonst kein spektakuläres Äußeres oder bedeutungsvolle Flugmanöver. So müssen wir den Strangenessgrad als sehr gering betrachten. Eine Fehlinterpretation eines herkömmlichen Fluggerätes erscheint mir in diesem Fall sehr wahrscheinlich.

Da aber die Differenzen in den Angaben doch recht erheblich sind, nicht einmal das genaue Datum ist sicher, müssen wir den Fall mit 'ungenügenden Daten' abschließen.

Fall-Nummer: 19910921 A
Datum: 21.09.1991
Uhrzeit: ca. 4:30 Uhr MESZ (2:30 UT)
Ort: 1477_ Brandenburg
Zeuge(n): Birgit Hartung
Klassifikastion: NL / IFO
Identifizierung: Meteor / Venus
Ermittlungen: Sind eingestellt

Das UFO leuchtete hell wie 100-Watt-Birne

Mit einem Affentempo fiel es bei Brandenburg vom dunklen Himmel

UFOs – unidentifizierte fliegende Objekte – werden seit den Ursprüngen der Menschheit gesichtet. Hochkonjunktur hatten sie Ende der 50er Jahre, als die ersten Raumschiffe starteten. Dann wurde es wieder ruhiger um die UFOs, zumal die kleinen grünen außerirdischen Männchen den Kontakt bestenfalls zu Louis de Funes suchten. Am vergangenen Wochenende war es wieder einmal soweit: Ein UFO versetzte einen Menschen in Angst und Schrecken. Frau Birgit Hartung aus Magdeburg berichtete uns von ihrem Erlebnis.

•

Frau Hartung, was widerfuhr Ihnen in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend konkret?

Es war schrecklich. Mein Bekannter und ich waren auf der Autobahn von Magdeburg nach Rostock unterwegs. Früh um vier Uhr waren wir losgefahren. Etwa bei Brandenburg fiel etwas mit Affentempo vom Himmel. „Eine Sternschnuppe", sagte mein Bekannter, „wünsch dir etwas ..." Aber es war keine Sternschnuppe. 50 Meter vor der Erdoberfläche blieb der leuchtende Gegenstand stehen, er leuchtete so grell wie eine 100-Watt-Birne. Er blieb etwa zwei Minuten reglos über der Erde und schwebte dann nach rechts weg.

Es war so ein komisches Licht. Es war entsetzlich! Wir hatten schreckliche Angst und hielten an. Ich bin ja ein realistischer Mensch, aber ich lege meine Hand dafür ins Feuer, daß uns ein UFO begegnet war ...

Wie sah denn Ihre Schreckensvision aus?

Wie eine Raumkapsel. Etwa drei mal drei Meter groß. Wir dachten, sie knallt gleich auf die Autobahn!

Und Verwechslung mit einem Stern ist ausgeschlossen? Morgens ist dieser Tage ja auch die Venus sehr hell.

Sterne leuchten, das Ding aber hat regelrecht gestrahlt.

Wie ging es dann weiter?

Wir sind weitergefahren. Mein Bekannter drückte mir die Videokamera in die Hand, und ich habe dann alles aufgenommen. Das Licht flog immer vor uns her. (Das zehnminütige Video mit dem Lichtpunkt ist der Redaktion bekannt.) Als wir vor Potsdam nach Rostock abbogen, sauste das leuchtende Objekt in Richtung Berlin weiter.

Der alten – neuen Hauptstadt ein Licht aufzustecken ...

Ja, aber es war dann plötzlich wieder da. Flog mal tiefer und mal höher vor uns her. Wir haben ja schon viel erlebt, fahren viel durch Nacht und Nebel, aber so etwas ist uns noch nie passiert.

Gab dieses merkwürdige Objekt vernehmbare Geräusche von sich und welche?

Nein. Es war absolut geräuschlos. Es schwebte gewissermaßen über der Autobahn. Ich habe dann noch zwischen Himmel und Erde ein zweites, kleineres Flugobjekt beobachtet. Wie ein hellroter Punkt. Meines Erachtens waren es sogar zwei Raumschiffe. Das eine hat sicher schon gewartet.

Hat außer Ihnen und der Videokamera jemand die Himmelsvisionen registriert?

An einer Imbißbude an einem Rastplatz standen mehrere Leute und schauten hoch. Ich habe schon das Planetarium angerufen, ob die eine Erklärung haben. Ich soll das Video schicken, aber das möchte ich erst einmal nicht aus der Hand geben.

Das Planetarium in Magdeburg?

Nein, in Jena. Wenn das UFO nicht so niedrig geschwebt wäre, könnte es vielleicht auch vom Radar der Bundeswehr geortet sein. Oder es finden sich Spuren auf den Feldern.

Verschwand das UFO wieder?

Ja. Kurz vor Rostock.

(Die Auskünfte von Frau Hartung notierte Hans Walter.)

Magdeburgische Zeitung Volksstimme, 25.9.91

Zu diesem Fall liegt uns nur ein Beitrag der Magdeburgischen Zeitung Volksstimme vor. Leider war es uns nicht möglich, über die Zeitung oder direkt Kontakt mit der Zeugin aufnehmen zu können.

Trotzdem gibt es in dem Bericht einige Hinweise, die auf eine Erklärungsmöglichkeit deuten. Danach könnte sich u.E. der Vorfall folgendermaßen abgespielt haben: Die Zeugen befanden sich gerade auf der BAB 2, Magdeburg Richtung Berlin. Etwa bei Brandenburg beobachteten die Zeugen tatsächlich eine Sternschnuppe. Diese flog zufällig genau in dem Bereich, in dem gerade der Planet Venus als 'Morgenstern' stand. Eine Computerrekonstruktion ergab, daß die Venus gegen 4:30 in östlicher Richtung, in einer Höhe von etwa 5°, stand. Während der Bekannte der Frau die Sternschnuppe als das erkannte, was sie tatsächlich war, hatte die Zeugin den Eindruck, das Licht wäre 50 Meter vor der Erdoberfläche stehengeblieben. Tatsächlich verglühte jedoch die Sternschnuppe etwa in dem Bereich, in dem die Venus stand. Die Zeugin faßte beide Himmelskörper zu einer Erscheinung zusammen. Den Blick nun auf die Venus fixiert, fuhren sie weiter und hatten nun den Eindruck, daß sich das helle Licht ebenfalls bewegen würde. Wir kennen diesen Effekt, daß weit entfernte nächtliche Lichter (z.B. Mond und

helle Planeten) während der Fahrt als ebenfalls bewegend wahrgenommen werden.

Die Zeugen fuhren in östlicher Richtung, Richtung Berlin. Von der Strecke aus gesehen, befand sich die Venus in halblinker Position zur Fahrtrichtung (etwa 11 Uhr-Position). Am Autobahndreieck Werder, bei Potsdam, bogen sie vermutlich auf die BAB 10, um von dort auf die BAB 24 Richtung Rostock zu gelangen. Die BAB 10 führt in nördlicher Richtung. Von hier aus gesehen, befand sich dann die Venus in halbrechter Position (etwa 2 Uhr-Position). Der eigene Fahrtrichtungswechsel erweckte bei den Zeugen bzw. bei der Zeugin den Eindruck, daß das helle Licht nun Richtung Berlin fliegen würde.

Die Zeugen nahmen das Objekt auf Video auf, das dem Zeitungsredakteur vorgelegt worden ist. Er spricht von einem "Lichtpunkt". Es kann also kein Flugkörper mit großem Winkeldurchmesser gewesen sein.

Ich möchte jetzt in diesem Bericht nicht die komplette Fahrstrecke rekonstruieren. Wer sich aber mal die Mühe machen will, kann das anhand einer Straßenkarte versuchen und alle während der Fahrt erfolgten Richtungsänderungen und Kurven berücksichtigen. Dann läßt sich doch schon rekonstruieren, daß sich die Venus mal neben dem Fahrzeug, mal in Fahrtrichtung, mal in anderer Richtung usw. befand.

Die zweite Beobachtung eines hellroten Punktes führe ich auf ein Flugzeug oder ähnlichen Flugkörper zurück.

Ich meine, daß dem Lösungsvorschlag eine hohe Wahrscheinlichkeit zugebilligt werden muß, so daß wir die Ermittlungen nunmehr einstellen können und das beobachtete Objekt als identifiziert betrachtet werden muß.

Fall-Nummer: 19920618 A
Datum: 18.06.1992
Uhrzeit: ca. 3:15 Uhr MESZ (1:15 UT)
Ort: 52224 Stolberg - Mausbach
Zeuge(n): Ralf S. (Schüler, geb. 1977) + 3
Klassifikastion: NL / IFO
Identifizierung: Feuerkugel / Meteor
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht:

"Am 18.6.92 zelteten wir. Da wir lange im Zelt lagen und Musik gehört hatten, beschlossen wir uns ein wenig die Füße zu vertreten. Alle außer Norbert F. gingen mit. Als wir um 3:15 Uhr morgens zurückkamen und am Zaun vor unserer Zeltwiese standen, sah ich und Erik ein unbekanntes hell-blaues Objekt. Es kam von links (mit hoher Geschwindigkeit) und blieb vor uns stehen. Ich und Erik riefen zu Michael S. und zu Marcel E.: 'Hey, schaut mal nach oben!' Sie schauten hinauf und sahen das Objekt gerade noch nach rechts (über den Wald) mit einer unbeschreiblich hohen Geschwindigkeit davonfliegen.

Wir gingen zu den Zelten und weckten Norbert F. Michael S. und Marcel E. erzählten Norbert die Sichtung. Doch dieser glaubte ihnen anscheinend erst, als er mich sah. Da ich einem Nervenzusammenbruch nahe war, blieb Erik bei mir, der die Sichtung ziemlich gut verkraftet hatte. Nachdem sich alle wieder beruhigt hatten, diskutierten wir über die Sichtung ... Wir setzten uns mit der Polizei in Kontakt, die uns aber keinen Glauben schenkte. ..."

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Dauer der Beobachtung: 6 Sekunden / geschätzte Größe: etwas größer als punktförmig / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: Untertasse / Helligkeitsvergleich: wie Neonröhre (hell-blau) / Form: zigarrenförmig - windschlüpfrig / Umrisse: scharf / Leuchten: selbsttätig, matt / Licht: pulsierte unregelmäßig / Geräusche: schwaches Summen / Wirkungen: *"Ralf S. Kreislauf war nach der Sichtung unstabil (großer Schock)"* / Flugverhalten: ruckartig, *"Es kam von der linken Seite, hielt plötzlich in der Luft an und flog dann Sekunden später ruckartig nach rechts weiter (große Geschwindigkeit)"* / Beobachtungsrichtung: NNO / Verschwinden: *"Verschwand rasend schnell hinter dem Wald"* / Winkelhöhe: ca. 40° / Winkelgeschwindigkeit: ca. 5,5°/Sek / Das Objekt befand sich zeitweise klar erkennbar unter den Wolken/unter der Wolkendecke / Wetterlage: wolkenfrei / Windstärke: Leichte Brise / Es war warm, ca. 16°C / Mond: Vollmond / Sterne: sehr viele zu sehen / Position

des Mondes: rechts vom Objekt - rechts von den Zeugen / Eigene Vorstellung: außerirdisches Raumschiff / Erklärung ist unterschrieben.

Bewertung

Ein Widerspruch, der möglicherweise auf eine mißverstandene Frage im Fragebogen zurückzuführen ist, findet sich bei der Aussage, daß das Objekt zeitweise klar erkennbar unter den Wolken flog, obwohl ja nach eigener Aussage der Himmel wolkenlos war. Dies ist wohl damit zu erklären, daß der Zeuge von der scheinbaren Flughöhe und einer hypothetischen Wolkenhöhe ausging und er damit sagen wollte, daß sich das Objekt in einer Flughöhe befand, in der keine Wolken entstehen.

Eine Computerrekonstruktion der astronomischen Situation bestätigte die Angaben des Zeugen zum Mond. Auch sonst (außer der Punkt mit den Wolken), sind die im Fb, etwa 9 Monate nach der Sichtung, gemachten Angaben plausibel.

Auch wenn die Sichtung unter den Jugendlichen eine große Aufregung verursachte, muß sie doch nüchtern und sachlich betrachtet werden. Da die Größe des Flugkörpers 'nur' etwas größer als punktförmig war, also vielleicht wie ein heller Planet, sollte man diesem Fall keine große Bedeutung beimessen. Eine Skizze der Flugbahn zeigt, daß das Objekt relativ waagerecht flog. Es wurde zwar ein Stillstand des Objekts beschrieben, der aber aufgrund der geringen Beobachtungszeit und der Aufregung auf eine Wahrnehmungstäuschung zurückgeführt werden könnte.

Es kann sich bei dem beobachteten Objekt durchaus um eine Feuerkugel gehandelt haben. In vergangenen Feuerkugelbeobachtungen sind sie auch schon als hell-blau pulsierend beschrieben worden. Auch die zigarrenförmige Form würde dem optischen Erscheinungsbild einer Feuerkugel entsprechen.

Da das optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten durchaus einer Feuerkugel zugeordnet werden kann, müssen wir dieser Erklärungsmöglichkeit eine hohe Wahrscheinlichkeit zugestehen.

Fall-Nummer: 19940909 A
Datum: 9.09.1994
Uhrzeit: ab 22:30 Uhr MESZ (20:30 UT)
Ort: 63773 Goldbach
Zeuge(n): Mehrere Bürger
Klassifikastion: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Mehrere aufgeregte und z.T. verängstigte Bürger aus Goldbach und Hösbach meldeten der Aschaffenburger Polizei ungewöhnliche Lichterscheinungen am Himmel. Diese seien ab etwa 22:30 Uhr aufgetaucht und haben sogar für Entführungsängste gesorgt. Dazu die örtliche Zeitung: *"... meldeten die bevorstehende Landung von Außerirdischen in ihrem Garten. Einige fühlten sich sogar durch einen Lichterschein verfolgt und glaubten an eine versuchte Entführung."* Die Polizei konnte schließlich ermitteln, daß die ganze Aufregung durch eine 'Laser-Show' einer Goldbacher Diskothek verursacht worden ist.

Quelle: Main-Echo, Aschaffenburg, 12.09.94 und Fränkischer Tag, Bamberg, 13.09.94

Fall-Nummer: 19940901-08
Datum: 1.-08.09.1994
Uhrzeit: Abends
Ort: 249-- Flensburg
Zeuge(n): Mehrere Bürger
Klassifikastion: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Über eine ganze Woche lang meldeten Flensburger Bürger der örtlichen Polizei drei oder vier *"milchigweiße Objekte am nächtlichen Himmel, die unter der flachen Wolkendecke hervorschießen, unter den Sternen eine enge Kurve eindrehen, verschwinden und kurze Zeit später aus einer dunklen Wolke wieder hervorschießen"*.

Die Polizei konnte ermitteln, daß es sich hierbei um die Lichtreflexionen einiger Großscheinwerfer gehandelt hat, die im

'benachbarten' Kollund in Dänemark auf dem Gelände eines großen Hotels standen.

Quelle: Flensburger Tageblatt, 7.09.1994

Fall-Nummer: 19940724 A
Datum: 24.07.1994
Uhrzeit: 1:30 MESZ (23:30 UT - 23.7.94)
Ort: 55457 Gensingen
Zeuge(n): Gabriel S. (29) + Bernd H.
Klassifikastion: NL / IFO
Identifizierung: Flugzeug / Hubschrauber
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

"Es war Sonntag, 24.7.94, um ca. 1:30 Uhr früh, als mein Schwager (Bernd H.), wohnhaft in ..., sich zum Schlafen bei mir Zuhause, ..., niederlegte. Er schläft gewöhnlich auf dem Fußboden, woraus in etwa der Winkel des Objektes festzustellen wäre (Fensterhöhe Unterkante 1,10m). Das Fenster war geöffnet.

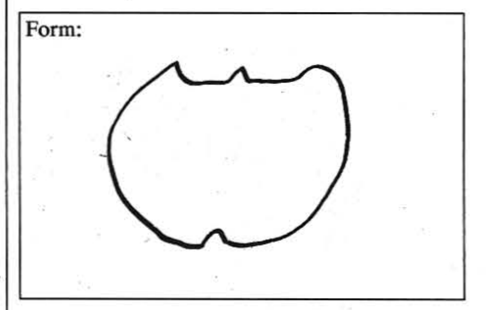
Ihm fiel ein Punkt am Himmel auf, der im Gegensatz zu den Sternen viel näher zu sein schien. Daraufhin sagte er erstaunt, 'Was ist das denn?', worauf ich sofort zum Fenster lief. Als ich dasselbe wie mein Schwager sah, griff ich sofort nach meiner Videokamera, die direkt unter dem Fenster liegt und filmte das Objekt. Nach ca. 43 Sekunden fing die Kamera an zu piepsen (eingebauter Piepston) und schaltete im Aufnahmemodus ohne mein Zutun einfach ab. In der Zeit, in der ich versuchte die Ursache dafür herauszufinden meinte mein Schwager, 'Da hängt doch einer dran!' (Er beobachtete weiter)

Was mich ganz besonders wunderte, daß die Kamera nicht ganz ausging, wie sie es normalerweise tut, sondern ich das Objekt noch immer in der Kamera sehen konnte.

Während sie piepste (pro Sekunde etwa drei mal) leuchtete in der Mitte des Kamera-Monitors das Symbol für 'Slow'. Diese Anzeige ist normalerweise rechts oben im Monitor und zeigt mit der Spitze nach rechts und ist eine Anzeige im Videomodus. Im Aufnahmemodus ist diese Anzeige normal unmöglich.

Etwa 20 Sekunden, nachdem sich die Kamera so verhielt, setzte sich das Objekt in Bewegung mit Richtung von Westen nach Nord-Osten. Mir bekannte Flugzeuge sind nicht im Stande, so zu beschleunigen wie dieses Objekt. Zum Zeitpunkt der Sichtung konnten wir kein Geräusch dem Objekt eindeutig zuordnen. Jedoch bei der Beschleunigung vernahmen wir das Geräusch, das eigentlich auch Flugzeuge von sich geben."

In einem weiteren Bericht heißt es: *"Die Möglichkeit, es könnte sich hier um die Landescheinwerfer eines Flugzeuges handeln, ist für uns völlig auszuschließen, wegen des Stillstandes und der anschließenden starken Beschleunigung."*



Weitere ergänzende Angaben aus dem Fragebogen

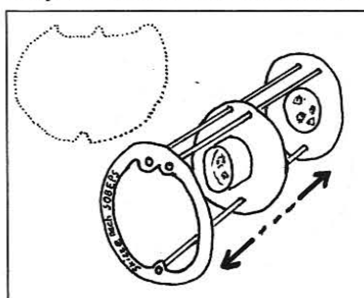
"Beobachtungszeit: ca. 70 Sekunden (davon 43 Sekunden gefilmt) / Scheinbare Größe: Fünfmarkstück / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: 3 cm / Mondvergleichsschätzung: 15 cm / Farbe: Orange, hell - einfarbig / Umrisse: nicht genau zu erkennen, Leuchten: selbsttätig / Verschwinden: Aufgrund von Gebäudebegrenzung / Geschwindigkeitsvergleich: Schneller als ein Düsenjäger / Wetterlage: wolkenfrei, windstill, warm (ca. 15°C) / Eigene Erklärung: ein Flugobjekt unbekannter Herkunft / Verwendeter Camcorder: Blaupunkt CR-8210, 8mm, 8xZoom. Eidesstattliche Erklärung ist unterschrieben.

Bewertung

Die Zeugen wendeten sich an die Polizei, an die Flugsicherung der Bundeswehr und an die

Deutsche Flugsicherung in Offenbach. Letztere verwies die Zeugen an uns. Wir haben uns die Videoaufnahme eingehend betrachtet und sie auf dem Arbeitstreffen in Weißenthurm den Kollegen gezeigt.

Der Film zeigt in der Vergrößerung, also in der größten Zoomstärke, eine helle Scheibe, die, wie der Zeuge selbst schreibt eine "Kreis- bzw. Elipsenform mit diversen Ausschnitten" aufweist. Diese Objektform ist uns bekannt und beruht auf einem bestimmten Kameraeffekt. Die Einkerbungen werden von einem Haltering innerhalb des Zoomobjektives verursacht, an dem dünne Achsen befestigt sind, die das Linsensystem führen. Bei manchen Camcordern



Vereinfachte Darstellung der Zoomvorrichtung im Objektivtubus. Im Vordergrund der Haltering, der für die Einkerbungen verantwortlich ist

kann man diesen Haltering sehen, wenn man direkt in das Objektiv hineinschaut. Dieser Effekt tritt oft bei Zoomen mit Camcordern der unteren Preisklassen auf. Gleiche Effekte traten auch bei Videoaufnahmen auf, die unsere belgischen Kollegen von der SOBEPS während der großen UFO-Sichtungswelle in Belgien erhielten.

Auf einem Standbild sind auf der vergrößerten Objektoberfläche konzentrische Ringe und körnige Strukturen zu sehen, die auf die geringe Auflösung des Bildes und Aufnahmeeffekte zurückzuführen sind.

Es ist immer problematisch, mit einem Camcorder am nächtlichen Himmel helle Lichter zu filmen. Camcorder sind in der Regel nicht in der Lage, im automatischen Betrieb das anvisierte Licht vernünftig zu fokussieren.

Um was es sich letztendlich bei dem gefilmten Objekt gehandelt hat, können wir nicht eindeutig sagen. M.E. kann es sich durchaus um ein Flugzeug mit eingeschalteten Landescheinwerfern gehandelt haben.

In der ersten Phase der Beobachtung, flog das Flugzeug in Richtung der Zeugen, so daß sie annahmen, das Objekt hätte keine Positionsveränderung vorgenommen; also ein Stillstand am Himmel. Die Landescheinwerfer waren so hell, daß die (blinkenden) Antikollisionslichter und das Flugzeug selbst überstrahlt wurden. Danach führte es eine Kurskorrektur durch, so daß wieder der Eindruck einer Bewegung entstand. Die Vermutung der Zeugen, es würde sich schneller bewegen als ein herkömmliches Flugzeug ist sicher eine subjetive Geschwindigkeitsschätzung, die auch als solche hohe Unsicherheiten aufweist. Ein Flugzeug scheint sich ja auch, je näher es kommt, schneller zu bewegen. Zudem ist das Licht auch nur für etwa 70 Sekunden beobachtet worden. Keine anomale Zeitangabe für ein Flugzeug, das sich zuerst auf die Zeugen zubewegt, um dann in eine andere Richtung abzudrehen. Die gesamte Flugbahn läßt ebenfalls keine Rückschlüsse auf ein anomales Verhalten zu.

Eine weitere Bestätigung findet sich in der Aussage der Zeugen, daß sie ein Geräusch wahrgenommen hätten, *"daß eigentlich auch Flugzeuge von sich geben"*.

Alles in allem fanden sich in dem Beobachtungsbericht und der Videoaufnahme nur Hinweise auf ein herkömmliches Fluggerät. Die Wahrscheinlichkeit, daß es sich hierbei um ein Flugzeug gehandelt hat, ist m.E. sehr groß. Es liegen keine Gründe dafür vor, eine spekulativere Erklärungsmöglichkeit in Betracht zu ziehen.

GREIFSWALD-UFO'S IDENTIFIZIERT ?

LÖSUNGSVORSCHLAG FÜR DEN FALL 19900824 A

Hans-Werner Peiniger

Eines der wohl bekanntesten und medienträchtigsten UFO-Ereignisse der letzten Jahre war der spektakuläre Vorfall am **24. August 1990**. Von **Greifswald** aus filmte die Ärztin Ludmilla Iwanowna gegen **20:30 Uhr** zwei Formationen von je sieben Lichtern. Seitdem wurden zu diesem Fall vier Videoaufnahmen, sieben Fotos und zahlreiche Sichtungsberichte bekannt. Durch Triangulation konnte der ungefähre Standort der Lichterscheinungen bestimmt werden: **Östlich von Rügen und nördlich von Usedom, über der 'Pommerschen Bucht', Ostsee.**

Über diesen Fall wurde in mehreren Büchern, Fernsehsendungen und Zeitungsartikeln berichtet. Hauptsächlich war es die **MUFON-CES** und deren Leiter, Herr **Illobrand von Ludwiger**, die sich mit diesem Phänomen beschäftigten und das zahlreiche Material analysierten. Als nur ein Teil des Materials vorlag, wurde durch MUFON-CES erstmals der Durchmesser der 'Lichtbälle' bestimmt. Die Triangulation ergab einen Durchmesser zwischen 0,5 und 1 Meter (von Ludwiger: Der Stand der UFO-Forschung, 1992, S. 87). In einer weiteren Bestimmung, die wohl aufgrund des gesamten vorliegenden Material erfolgte, kam MUFON-CES auf einen Durchmesser von immerhin $18 \pm 1,3$ m (INTERDISCIPLINARY UFO RESEARCH, MUFON-CES-Report No.11, 1993, S.65). Und das ist doch schon eine erhebliche Abweichung von der ersten Berechnung. Weite Verbreitung fand das Material in der TV-Dokumentation 'UFOs - Und es gibt sie doch', die am 24.10. in der ARD ausgestrahlt wurde. Hier spekulierte Herr von Ludwiger, daß es sich vielleicht um ein Plasma-Phänomen handeln könnte: "Möglicherweise ist es ein natürliches Phänomen gewesen, vielleicht eine Art Plasma, denn Strukturen kann man nicht erkennen".

Zugegebenermaßen standen auch wir zuerst vor einem Rätsel. Wir diskutierten verschiedene Lösungsmöglichkeiten, die das Phänomen jedoch nicht ausreichend erklären konnten. Den seriösen UFO-Forschern war klar, daß in diesem spektakulären Ereignis auf keinen Fall ein Hinweis auf außerirdische Besucher zu sehen ist. Doch gerade auf diesen Aspekt wurde in der TV-Dokumentation (bewußt?) nicht eingehend hingewiesen, so daß der sachunkundige Zuschauer, trotz der Plasma-Erklärungsmöglichkeit durch von Ludwiger, davon ausgehen konnte, daß dieser UFO-Beweis letztendlich auch den außerirdischen Ursprung dieser Lichtbälle belegt. Zumindest ist mir das in späteren Diskussionen mit Arbeitskollegen und Bekannten bewußt geworden. Und so verwundert es nicht, wenn gerade auch dieser Fall von anderen Autoren zur Bestätigung Ihrer Argumentation benutzt wird. **Michael Hesemann** schreibt in seinem Buch 'GEHEIMSACHE U.F.O.: "..., steht soviel fest: Unbekannte Flugobjekte, offenbar unter intelligenter Kontrolle und groß genug, um bemannt zu sein, führten über der Ostsee Manöver durch, zu denen kein bekannter Flieger in der Lage wäre ..."(S.16)

Wie auch immer: Nicht nur MUFON-CES untersuchte die Greifswald-UFOs. Auch unser Kollege **Werner Walter, vom CENAP in**

Mannheim beschäftigte sich eingehend mit diesem Phänomen. Er zäumte jedoch das Pferd von der anderen Seite auf. Dazu Walter: "Das Problem war eine falsche ufologische Fragestellung. Alle, die bisher an dem Ostsee-UFO-Fall hingen, suchten gerne nach weiteren Zeugen für UFOs. Ich nun ging einen anderen Weg und rief im Ostseeraum via Zeitung und Fernsehen die Öffentlichkeit danach auf, wer uns erklären kann, was die angeblichen UFOs wirklich sind." Und er wurde fündig.

Bei der Betrachtung der vielen Sichtungsberichte stellte sich heraus, daß die meisten Zeugenberichte und fotografischen Dokumente von Urlaubern kamen, die erstmals in der betroffenen Region zu Besuch waren. Es gab nur wenige Berichte von Anwohnern des Ostsee-Küstengebietes. Deutete dies darauf hin, daß das UFO-Phänomen für die Anwohner gar nicht so rätselhaft ist? In einer kürzlich von CENAP verbreiteten Pressemitteilung heißt es:

"Für die Anwohner ist das Spektakel durchaus seit Ende 1986 vertraut und tauchte mehrfach auf. Fährleute und Segler in der UFO-Zielregion hatten das Schauspiel vom 24. August 1990 ebenso aus unmittelbarer Nähe gesehen und als 'Leuchtbomben' erkannt, welche via Raketen in Bündeln hochgeschossen werden und dann grell-flackernd an Fallschirmen herabsinken, um bei militärischen Übungen von Boden-Luft-Raketen mit Infrarot-Zielkopf beschossen zu werden. Damit werden für die Luftabwehr Feindziele simuliert." Die Raketen können vom Schiff, aber auch vom Flugzeug aus gestartet werden. Obwohl die 'Leuchtbomben' an Fallschirmen herabsinken, können sie extrem lange am Himmel schweben. Erst nach 20 Minuten brennen sie aus und erlöschen. Ein ehemaliger NVA-Offizier bestätigte gegenüber Werner Walter diese Angaben: "Ich kenne dies aus meiner Dienstzeit, da haben wir dies im Insider-Jargon 'Operation Tannenbaum' genannt. Ich war an diesem Abend auf dem Greifswalder Bodden mit meiner Jolle unterwegs, als ich ein 'Kriegsschiff' weit draußen sah, von dem die Leuchtziele hochgeschossen wurden, um dann von polnischer Seite aus mit Raketen eingedeckt zu werden. Ich habe diese angeblichen UFO-Filme schon mehrfach im Fernsehen gesehen, dachte aber immer, daß die verantwortlichen Militärstellen dies schon richtig erklären werden." Dies taten sie leider nunmal nicht. Die Luftfahrtkarten weisen in dem betreffenden Gebiet, sowohl auf polnischer Seite als auch auf ehemaligem DDR-Territorium, mehrere Gefahrengebiete aus, in denen überwiegend bord- und bodengestützte Übungen mit taktischen Waffensystemen durchgeführt werden. Die Lufträume sind mit EP-D 81, EP-D 82, EP-D 83 und ET-D 47 bezeichnet. Letztere beginnt von Greifswald aus gesehen in nordöstlicher Richtung in etwa 45 Kilometer Entfernung und reicht von Wasseroberfläche bis zu einer Höhe von 66000 ft (20000 m). Die von MUFON-CES ermittelten Positionen der UFOs liegen ziemlich genau am Rande des Flugbeschränkungsgebietes ET-R 107, etwa 20 Kilometer vom Gefahrengebiet ET-D 47 entfernt. Ob dem eine Bedeutung beizumessen ist, müßte noch diskutiert werden. Man sollte dann auch diesem Aspekt weiter nachgehen.

In der Pressemitteilung heißt es weiter: "Weitere investigative Nachforschungen, die Spezialität der Mannheimer UFO-Analytiker, bestätigten diese Aussagen von mehreren Beobachtern. So konnte der ehemalige Pressesprecher der ostdeutschen Luftwaffe ausfindig gemacht werden, der das Sichtungsgebiet als 'Luftschießzone II' identifizierte und die gefilmten UFOs für CENAP klar als 'Leuchtbomben' definierte, welche ehemals von der inzwischen von der Treuhand 'abgewickelten' Firma Silbermühle produziert worden waren und für verschiedene Streitkräfte der aufgelösten Warschauer Pakt-Staaten Verwendung fanden. Im Bonner Verteidigungsministerium bat man Oberstleutnant Booth (Pressesprecher der Luftwaffe) um die Begutachtung des Filmmaterials der ARD-UFO-Reportage, der daraufhin die Feststellungen nur bestätigen konnte, die CENAP inzwischen machte."

Leider konnte noch nicht ermittelt werden, ob nun am besagten Tage zur angegebenen Zeit tatsächlich die Leuchtziele über der Ostsee eingesetzt worden sind. Dabei muß berücksichtigt werden, daß gerade die NVA in die Bundeswehr eingegliedert wurde und in dieser Übergangszeit vielleicht Datenmaterial verloren ging oder verschollen ist.

Werner Walter äußerte sich noch abschließend: "Wenn dies der weltbeste UFO-Beweis gewesen war, dann ist das UFO-Phänomen aber nur noch mit viel gutem Glauben als exotische Erscheinungen zwischen Himmel und Erde aufrecht zu erhalten. Die naiv-gläubige Fangemeinde hat sich mit all ihren Computertricks, pseudowissenschaftlichem Getue und Medienrummel jedenfalls daran die Finger verbrannt."

Die vorliegenden Informationen stammen überwiegend aus der von Werner Walter (CENAP, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim) verbreiteten Pressemitteilung. Sie weisen darauf hin, daß die Greifswald-UFOs mit sehr großer Wahrscheinlichkeit auf die 'Leuchtziele' zurückgeführt werden können. Sicherlich muß noch darüber gesprochen werden, ob sich mit diesen 'Leuchtbomben' wirklich alle Vorgänge, wie z.B. die Flugbewegungen, erklären lassen. Mir persönlich fehlt da noch die letzte Gewißheit, oder zumindest weitere Informationen zum Einsatz dieser 'Leuchtbomben' und zu dem pyrotechnischen Produkt generell. Trotzdem messe ich der von CENAP ermittelten Lösung eine weitaus größere Wahrscheinlichkeit zu als der 'Plasma-Theorie' von Herrn von Ludwiger.

Gewiß darf man nun gespannt sein, wie Herr von Ludwiger von der MUFON-CES, auf die Identifizierung der 'Greifswald-UFOs' reagieren wird.

UFO-ABSTÜRZE
HAT DER INTERGALAKTISCHE TÜV VERSAGT ?

Gerhard Cerven [1)]

Seit Scully's Buch "Behind the Flying Saucers" von 1950 geistern immer wieder Meldungen um angebliche UFO-Abstürze durch die Medien. Zwar konnte der anonyme Informant seines Freundes Silas M. Newton, von dem Scully seine Informationen bezogen hatte, der geheimnisvolle "Dr. Gee", bereits 1952 durch einen Reporter, J. P. Cahn, ermittelt werden (der Mann hieß Gebauer) und bereits 1952 war die ganze Geschichte als Schwindel entlarvt worden (True-Magazine, Sept. 52), aber niemand wollte die sensationelle Geschichte vom Absturz und der Bergung von drei "Fliegenden Untertassen" (1948/49) mit ihren toten Insassen so einfach vom Tisch haben. Das Buch wurde zum Bestseller und gilt bei Anhängern der Verschwörungstheorie immer noch als Musterbeispiel für die von "oben" gelenkte Vertuschung. Selbst der einzigartige Fall, daß beide, Gebauer und Newton, nur zwei Jahre später wegen eines anderen Betruges verurteilt wurden, tat der weiteren Verbreitung keinen Abbruch.

Seither haben sich etliche Autoren mit Absturzberichten hervorgetan und jede Gelegenheit zu weiteren Sensationsmeldungen genutzt.

Besonders Leonhard H. Stringfield's Crash-Retrieval-Updates I-III vermitteln den Eindruck, daß fast durchgehend von 1947 bis heute serienweise UFOs vom Himmel fallen und durch Spezialeinheiten der US-Luftwaffe geborgen und die toten Insassen stapelweise kühl gelagert werden. Allein in meinen Unterlagen (aus verschiedenen Quellen) sind 56 mögliche UFO-Abstürze verzeichnet. Dazu

[1)] Groten Hoff 11, D-22359 Hamburg

kommen einige obskure Fotos von geborgenen ETs ohne dazu passendes Fluggerät bzw. Fälle, wo nur angebliche Trümmerstücke geborgen wurden (Maury-Island, Ubatuba ...).

Bei sachgerechter Prüfung dieser Meldungen kann man nur zu einem vernünftigen Schluß kommen, wie ihn J. Vallée in seinem Buch "Revelations" bereits 1991 treffend formulierte: Alle sind fragwürdig !

Und das, obwohl Bergungsteams für fremde Waffen und Raumflugkörper bei der US-Luftwaffe tatsächlich existieren (kann doch von solchen Funden eine Menge an Erkenntnissen über den Stand der Technik der jeweiligen Gegenseite gewonnen werden) ! Dabei ist natürlich Eile bei der Bergung (vor einer möglichen Bergung durch andere bzw. vor einer möglichen Forderung nach Herausgabe durch das Ursprungsland) geboten bzw. generell strikte Geheimhaltung auch hinsichtlich der Arten und eigenen Möglichkeiten der Bergung und Untersuchung angeraten.

Im Laufe der Zeit konnten weitere Abstürze als Schwindel entlarvt werden. So bleibt z. B. trotz gegenteiliger Beteuerungen von Michael Hesemann, nach dem Geständnis des Urhebers des sog. Kalahari-Absturzes (7.5.89) davon nur heiße, südafrikanische Luft nach (ausführlich im Magazin für Grenzwissenschaften 4/93, S. 194 ff. nach brit. Quellen dargestellt). Ebenso ist der leidige Spitzbergen-Absturz nichts weiter als eine Zeitungsente, wie der norweg. UFO-Forscher Ole Johnny Braenne in der Ausgabe 19 des Cropwatcher-Magazins berichtet. Alles geht auf eine einzige Zeitungsmeldung (nach M. Sachs' "UFO-Encyclopedia" auf die des Stuttgarter Tageblatts vom 5.9.55) zurück und war nie in einer norw. Zeitung zu finden. Die Geschichte entwickelte mehrere verschiedene Varianten und wurde als ehemalig deutsche Geheimwaffe oder als abgestürztes außerirdisches Raumschiff verkauft, dann von den Briten oder von den Kanadiern geborgen und landete entweder in der Schweiz (wieso denn da?) bzw. in den USA. Im Gegenzug verlegte die norweg. Presse den Absturzort Jahre später nach Helgoland (1961). Dabei hätte ein Blick auf den vorhandenen Flugzeugpark der norweg. Luftwaffe eigentlich schon genügen müssen, um die Falschmeldung zu entlarven: Anfang der 50er Jahre verfügte diese nur über zwei Staffeln Vampire-Jets, welche gar nicht über genügend Treibstoff verfügten, um über Spitzbergen Aufklärungsflüge durchführen zu können. Zudem ist es für Jets mit nur einem Triebwerk extrem gefährlich, lange über See zu fliegen, insb. bei den im Norden vorherrschenden Witterungsbedingungen. Es konnte auch keine der angeführten Personen, die in den verschied. Berichten genannt wurden, trotz intensiver Suche ausfindig gemacht werden. Von angeblichen Fundstücken ist ebenfalls nichts vermerkt. Dennoch fand die Geschichte Eingang in viele UFO-Bücher der 50er/60er.

Bei vielen anderen Abstürzen ist im Kern ein gewisser Wahrheitsgehalt möglicherweise durchaus vorhanden, wenn man Folgendes berücksichtigt:

Ende der 40er führten viele Siegermächte geheime Erprobungen ehemals deutscher Geheimwaffen durch und konnten, so z.B. in der Raketen- und Flugkörpertechnik, auf vorhandene Erkenntnisse und Erprobungserkenntnisse zurückgreifen, oftmals sogar mit den entsprechenden deutschen Forschungsingenieuren (USA: Operation Paperclip). Das bekannteste Beispiel ist hierbei sicher Wernher von Braun und seine Mitarbeiter, die dem amerikanischen Raumfahrtprogramm zum Durchbruch verhalfen. Daneben hatte jede Teilstreitkraft ihr eigenes Forschungskommando, die Flugzeugfabriken ihre eigenen unabhängigen Entwicklungsabteilungen und die verschiedenen Geheimdienste ihre Untersuchungsteams. Außerdem war die Atomenergiekommission mit der Entwicklung eines Kernantriebs für Unterseeboote bzw. mit der Fertigstellung der Wasserstoffbombe befaßt, und nicht zuletzt begannen die Vorarbeiten für das geplante Satelliten/Weltraumprogramm. Und keiner wußte etwas von den Arbeiten des Anderen, da alles mindestens Streng Geheim eingestuft worden war, ganz besonders nach dem Verrat der US-Atomgeheimnisse an die UdSSR. So liefen auf den unterschiedlichen Testgeländen z.T. parallel die Entwicklung und Erprobung der neuen Boden-Boden/Boden-Luft/Luft-Boden / Mittelstrecken-Flugkörper, Panzerabwehrlenkraketen, Schiff-Schiff u. Schiff-Luft-FKs, der V2-Nachfolger für atmosphärische Tests, von großen Skyhook-Ballons zur Radaraufklärung, Höhenballons, von versch. meteorologischen Wettererkundungsraketen/ballons, von ferngelenkten Scheinzielen für FKs und unbemannten Aufklärungsdrohnen, von Höhenaufklärern (U 2) und Satellitenerprobungsträgern ... etc.

Die V 2 beförderte mind. fünf Affen als Versuchstiere in die höhere Atmosphäre und sammelte wichtige Daten für die bemannten Raumflüge. Die Düsen- und Raketenversuchsflugzeuge suchten ihren Weg zur und durch die Schallmauer bzw. die Hitzemauer und ebneten damit den Weg für die Neukonstruktion künftiger Kampfflugzeuggenerationen aller Klassen. Bei all diesen Aktivitäten erscheint es doch kaum verwunderlich, daß fast täglich in den USA irgendwelche Dinge aus dem Himmel fielen, insbes. dann, wenn es Fehlreaktionen und Flugstörungen gegeben hatte. In diesen Zeitraum bis Mitte der 60er Jahre fällt der überwiegende Teil von angeblichen UFO-Abstürzen. Inzwischen war der Kalte Krieg nach Korea, DDR, Sinai und Ungarn über China und Kuba eisig erstarrt. Der Sputnik-Schock 1957 hatte den Wettlauf zum Mond eingeleitet und die ersten Satelliten und bemannten Raumkapseln umkreisten die Erde. Damit war eine neue Klasse von "Absturzobjekten" entstanden, die am Ende ihrer Lebenszeit wieder auf die Erde zurückkehrten, ebenso wie die ungleich größeren und zahlreicheren Bestandteile ihrer Startraketen. Daher war aber zum eigenen Technologieschutz und zur Erlangung von Kenntnissen über die Technologie der Gegenseite eine schnelle und geheime Bergung (s.o.) dringend notwendig. Aber auch natürlichen "Außerirdischen", wie Meteoriten, galt das Interesse der Wissenschaft, konnten sie doch Angaben über Zusammensetzung und Ursprung des bis dahin unerforschten Weltraumes und seiner Umweltbedingungen geben sowie Kenntnisse über Zusammensetzung und ggf. Herkunft vermitteln, die wiederum Rückschlüsse auf die Entstehung des Universums zulassen. Kurzum, in relativ kurzer Zeit wurde es im Weltraum und den höheren atmosphärischen Schichten recht lebendig. Dazu kamen Interkontinentalraketen, von Land oder unter Wasser gestartet, und die ersten Versuche mit Wiedereintrittskörpern und Vorläufern der späteren Raumfähren. All diese Objekte vermehrten die Verwechslungsmöglichkeiten für den ungeschulten Beobachter, der schnell einen UFO-Absturz aus dem Niedergang eines Raketenteils oder aus einem Reentry eines Satelliten machte bzw. selbst bei herkömmlichen Meteoriteneinschlägen, die oft mit lauten Explosionen in Bodennähe in Verbindung gebracht wurden, lag eine ungewöhnlichere Erklärung den Zeugen/Medien zunächst oft näher. Der Spekulation ist in solchen Fällen Tür und Tor geöffnet. Daher ist die recht große Zahl an möglichen Abstürzen mit oft dubiosen Quellen bei Berücksichtigung der o.a. Punkte nicht mehr sonderlich beeindruckend. Auch war bei allen gefundenen Fragmenten kein Stoff vorhanden, der zweifelsfrei auf eine nicht irdische Herkunft schließen läßt, wenn auch z.B. in Dalnegorsk 1986 eine recht ungewöhnliche Herstellungsform mit winzigsten Metallfäden (angeblich) gefunden wurde. Hier ist aber eine gesunde Skepsis bei der Berücksichtigung der sowjet. Quellen ganz generell angebracht (vgl. die sog. Woronesch-Parklandungen !). Damit landen wir zwangsweise beim "Parade-Absturzfall" in Roswell 1947. Hier hat die Army Air Force etwas geborgen, von dem sie nicht wissen konnte, daß es wohl zu einem neuen, streng geheimen Navy-Aufklärungsballon vom Typ Skyhook gehörte, der im Rahmen des "Projects Mogul" russische Radarstellungen aufklären sollte. Kurzentschlossen wurde zur Tarnung ein UFO-Absturz daraus. Heute noch überbieten sich die verschiedenen Autorenteams darin, Zeugen und Erklärungen für diese Ereignisse nahe des Raketentestgeländes (!) White Sands zu finden.

Der Leser möge sich dazu selbst eine eigene Meinung bilden, inwieweit er der Argumentation von Berlitz/Moore bis hin zu Randle/Schmitt zu folgen bereit ist. Fest steht, das über 47 Jahre alte Thema ist bis zum heutigen Tage noch lange nicht endgültig ausgereizt, geschweige denn, wäre jemand in der Lage, eine auch nur halbwegs vernünftige Lösung nachzuweisen. Auch die Absturzursachen erschei-

nen dubios: Kann ein Blitzschlag ein mit Kraftfeldern umgebenes Objekt zum Absturz bringen ? Wohl kaum, aber ein im Gewitter fliegender Ballon mit entsprechender metallischer Ausrüstung zieht Blitze geradezu an. Auch die bei anderen Fällen genannten "Abschüsse" durch ein neues US-Bodenradar erscheinen mir zweifelhaft, obwohl der trilaterale MRSA-Tornado schon mind. zweimal durch Radiosender zum Absturz gebracht worden ist. Die EMV (Elektromagnetische Verträglichkeit) - vergl. hierzu: Soldat und Technik, Sept. 94, S. 464 ff. - war nicht ausreichend (bekannt und) erprobt, so daß fehlerhafte Steuersignale im Bordcomputer die Manövrierunfähigkeit des Flugzeuges und dessen Absturz verursachten (diese Fehlerquelle ist mittlerweile behoben). Aber ein nötigenfalls im Weltraum operierendes Fahrzeug ist dort ganz anderen Einflüssen unterworfen und muß wg. der dort herrschenden Strahlung anders als ein irdisches Flugzeug abgeschirmt sein, um die Überlebensfähigkeit der Besatzung sicherstellen zu können. Wie sollte da ein technisch nicht ausgereiftes neues Radar derart durchschlagenden Erfolg haben sollen, und das nicht nach Installation gleichzeitig bei allen in der Gegend auftretenden Flugscheiben, sondern schön über Jahre hinweg verteilt peu à peu ? Schließlich gingen die Sichtungen beständig weiter und einer angeblich so hochentwickelten Intelligenz muß nach einem oder zwei möglichen derartigen Abstürzen auch die Möglichkeit zur Fehlererkennung und seiner Behebung eingeräumt werden. Nein, diese Interpretation erscheint mir auf die Dauer heute nicht mehr haltbar. Auch ist bei allen Berichten der Grad der Fremdartigkeit (strangeness Faktor) nicht hoch genug, um nicht ein irdisches Objekt oder einen Meteorit als Verursacher/Auslöser der Meldung vermuten zu lassen: Eine geborgene Untertasse läßt sich mit einem einfachen, ungesicherten Hebel in drei gleiche Segmente transportgerecht zerlegen - was passiert wohl, wenn jemand im Flug aus Versehen gegen diesen Hebel stößt ? (Unsere Autos und Flugzeuge mit einer ungleich geringeren Belastung strotzen im Gegensatz dazu förmlich vor Nieten und Schrauben! Sorry, ich vergaß fast unsere unterlegene Technologie als Erklärung dafür!)

Zusammenfassend läßt sich sagen: Trotz scheinbar vieler Zeugen für außergewöhnliche Aktivitäten amerikanischer Armee-Einheiten sind eben diese Aktivitäten häufig logisch nachvollziehbar und begründbar. Auch der Abtransport nach Wright-Patterson Air Base bestätigt dies, ist doch dort seit dem Zweiten Weltkrieg die mit der Untersuchung von solchen geborgenen Fremdteilen beauftragte Einheit stationiert und sind die entsprechenden Labors und Werkhallen dort angesiedelt. Daher komme ich zu dem Schluß, daß nach vielen bewußten Fälschungen und einer wachsenden Zahl an Täuschungsmöglichkeiten einer Meldung über den Absturz eines UFOs mit der größtmöglichen Skepsis zu begegnen ist. Auch Hesemanns (teilweise) retuschierte Fotos von verbrannten Insassen können dies nicht entkräften - zum einen werden Fotos von Absturzopfern eines Flugzeugunglücks in der Regel aus Rücksicht auf die Opfer und deren Angehörige nicht veröffentlicht, zum anderen weist das im Original sichtbare irdische Brillengestell auch auf keine außerirdischen Besucher hin (vergl. hierzu K. Webners "Wesen aus dem Weltraum", S. 71 ff.). Und letztlich kann man aus alten Wochenschauaufnahmen leider ersehen, daß der menschliche Körper bei starker Hitzeeinwirkung deutlich zusammenschrumpft, wie es bei Panzer- und Flugzeugbränden durch den mitgeführten Treibstoff zu erwarten ist. Fazit: Kein Bericht der bisherigen UFO-Geschichte (auch nicht Roswell) läßt auf größere Fehler des intergalaktischen TÜVs schließen, so daß die Flugobjekte unserer scheinbaren "Besucher" technisch in unserer Atmosphäre durchaus einwandfrei funktionieren können, wie es im Übrigen von einer hochstehenden Technologie auch zu erwarten ist. Geht man bei UFOs von einem Hologramm oder einer Projektion aus, wäre ein Absturz o.ä. im Sinne der ursprünglichen Annahme sogar unmöglich. So bleiben alle Ansichten/Hypothesen in dieser Sache (vorerst) weiter unbewiesen.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 96 - 6/94

UFO'S IM ALLTAG

Hans-Werner Peiniger

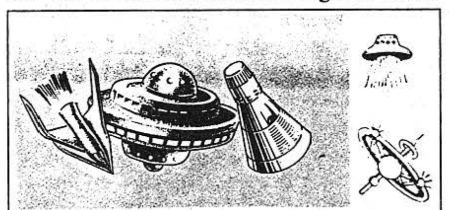
Es ist doch erstaunlich, wie oft uns im Alltag der Begriff 'UFO' oder die Motive des 'Außerirdischen' begegnen. Da kann wohl keiner mehr behaupten, er wäre noch nie damit konfrontiert worden. Hier nun weitere Beispiele, die allesamt sicherlich Grundlage einer soziologischen Studie sein könnten.

Werbung

In einem Prospekt der Kaufhausgruppe HERTIE fand ich im Mai 94 eine durch-und-durch grüne Außerirdische, die zwischen einigen Halogen-Standflutern sitzt. Sie ist von den Sternen gekommen, denn "bei den Preisen ist kein Weg zu weit".

In einem Buchversandkatalog wurde im Juli 94 das Computerprogramm "Englisch für Kids" angeboten. In diesem Programm zeigt ein Dr.Genius einem Marsmenschen die Erde. Dabei lernt der junge PC-Benutzer anhand von Animationen u.a. die englische Sprache. Auf der Verpackung und im Programm selbst sieht man das Fortbewegungsmittel des Marsmenschen - eine klassische Fliegende Untertasse (7'94).

Ein Anbieter für Briefmarken bietet eine philatelistische Dokumentation zur Raumfahrt an. Auf der Bestellkarte ist eine Fliegende Unter-

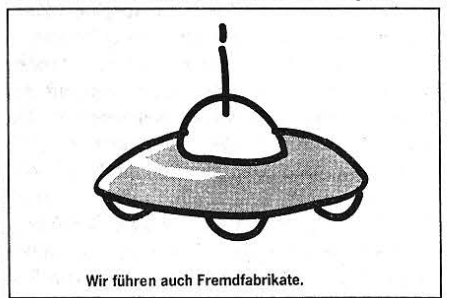


tasse abgebildet (gefunden von H. Mattes, 7'94).

Vom 12. - 14.1.94 fand in Düsseldorf die PSI-Messe statt. Dabei geht es jedoch nicht um paranormale Erscheinungen, sondern um Werbeartikel. Ein Hersteller warb an seinem Messestand mit einer Produktshow, die fünf Models und ein Dressman durchführten. Als Kulisse diente eine große Plakatwand, auf der die Firma Kugelschreiber, Frisbee-Scheiben und typische Fliegende Untertassen durchs All fliegen läßt. Die hübschen Model's trugen entsprechende T-Shirts. (dedica, März '94:5)

In einem Werbeinfo eines Geschäftes für Fahrräder und Zubehör in Weiterstadt-Riedbahn ist eine durch den Weltraum fliegende Untertasse abgebildet, auf der ein Fahrrad steht. (Einges. v. Hoier)

In der Berliner Morgenpost vom 20.7.94 wirbt ein VW-Händler mit dem Slogan "Wir



führen auch Fremdfabrikate". Abgebildet ist eine Untertasse mit drei Landekugeln und einer Antenne auf der Kuppel (gefunden von H.-J. Vogel, 7'94).

Ein Toyota-Vertragshändler in Halver ließ im April eine Kundenzeitung verteilen, in der er mit dem Slogan "UFO's am Himmel???" und einer entsprechenden Grafik wirbt. Der Slogan bezieht sich auf den Einsatz eines Lichteffektgerätes, das mehrere Lichtstrahlen in den Himmel wirft.

Die Zeitschrift "HiFi Test" wird nicht nur von irdischen HiFi-Freaks gelesen. Werbezitat: "Auch Außerirdische lieben das HiFi Test-Abo!". Illustriert ist die Anzeige mit einem "grünen Männchen", das auf einem fernen

Planeten ein HiFi Test-Heft durchblättert (gefunden von G.Mosbleck).

"Panik brach aus - UFO landete in Limburg-Blumenrod". Das ist keine Sensationsmeldung aus einem deutschen Boulevardblatt, sondern die Überschrift einer Anzeige. Dazu schreibt der Einsender Matthias Bromba: "Sie stammt aus dem 'Informationsblatt für den Einrich' - 'Das amtliche Mitteilungsblatt für die Verbandsgemeinde Katzenelnbogen', Nr.30, vom 4.8.94, und beschreibt sehr gekonnt die Landung eines UWOs (unidentifiziertes werbendes Objekt)." In der ungewöhnlichen Anzeige wirbt ein Sonderpostenmarkt in Limburg für seine Verkaufsartikel folgendermaßen (Auszüge): "Limburg/Lahn (H.W.) Um Punkt 24 Uhr 96 am letzten langen Donnerstag drehte sich eine runde Scheibe (Untertassen, Tassen und kleine Teller, St. ab 1.95 DM) dem ...Sonderpostenmarkt in... entgegen. Zwei gewaltige Feuerschweife (gr. Gartenfackeln, 3 St. nur 1.95 DM) strahlten über dem großen Parkplatz des ...-Marktes. Nach Auskunft des ...-Teams, welches sofort zu den Sonnenbrillen griff (100 versch. Modelle, St. nur 6.95 DM) waren die grünen Männchen in friedlicher Absicht gekommen. Eine weiße Fahne (Muskel-Shirt, ... St. nur 2.95 DM) winkte der Belegschaft zu, die vor lauter Schreck ihre Magnums (von Langnese, 2.50 DM) fallen ließ. Um ihre friedlichen Absichten zu unterstreichen, ... usw." Illustriert ist die Anzeige mit einem Foto des Sonderpostenmarktes, über dem ein UFO (einem Kinderkreisel ähnlich) schwebt.

Produkte

Die "Frufos" sind unterwegs. Es handelt sich um einen Fruchtquark für Kinder, dessen Wortschöpfung aus einer Kombination von "Frucht" und "UFOs" stammt. Das Produkt der Firma Onken, für das in TV-Spots im Kinderprogramm der "Privaten" geworben wird, besteht aus einer Zweikammerschale, die einmal den Fruchtquark und zum anderen eine kleine Weltraumfigur (recht menschliche Außerirdische mit Antennen auf dem Kopf) mit einer Geschichte enthält. Im TV-Spot landet ein UFO in einer Küche und verwandelt sich in einen Frufos-Becher, aus dem ein Weltraummännchen springt. Den FRUFOS- Becher kann man auch wie eine Frisbee-Scheibe fliegen lassen, Werbezitat: "Nur Frufos fliegen wie Ufos".

Eine andere Molkerei versucht auch den Markt mit einem Fruchtjoghurt, dem ein kleines 'Spielzeug' beigelegt ist, zu erobern. Auf dem Becher ist 'Käpt'n Kuck', ein grüner Außerirdischer in einer typischen Untertasse, abgebildet (10'94).

Eine Firma in Nagold bietet eine multifunktionelle Tisch-Halogenleuchte an, die aus einem Metall-UFO, in typischer Untertassenform mit Kuppelaufbau und mit blau leuchtenden Fenstern besteht.
Quelle: Anzeige der Firma LIGHT&LOVE, in: Magazin 2000, Nr.100, 4'94

Sonstiges

Man glaubt es kaum, aber ET ist nun auch unter die Graffiti-Sprüher gegangen. In Lüdenscheid hat er jedenfalls eine Hauswand, nur wenige Meter vom GEP-Büro entfernt, mit seinem Abbild 'verziert'.



UFU - UMGEHUNG FUHLSBÜTTEL. Im "Alstertal-Magazin" Nr.10, 20.11.93, wurde für eine Umgehungsstraße um Fuhlsbüttel berichtet. Illustriert wurde der Bericht mit einem Außerirdischen mit zwei Antennen auf dem Kopf, der sich in einer Untertasse mit transparenter Kuppel befindet. (Eings. G.Cerven)

LITERATUR
VIDEOs - SOFTWARE
UFOs - Kornkreise - Prä-Astronautik

DIMENSIONEN
Begegnungen mit Außerirdischen von unserem eigenen Planeten

KONFRONTATIONEN
Begegnungen mit Außerirdischen und wissenschaftlichen Beweisen

ENTHÜLLUNGEN
Begegnungen mit Außerirdischen und menschlichen Manipulationen

von Jacques Vallée

"Die Art und Weise, auf die viele UFO-Forscher heutzutage die Hypnose einsetzen, stößt mich ab. Das ist nicht nur ein Fehler, es ist unverantwortlich, unwissenschaftlich und zutiefst unethisch. ... Doch sollen wir zulassen, daß Ingenieure, Künstler und College-Professoren, die in diesen Dingen nicht ausgebildet sind, in den Köpfen beeinflußbarer Zeugen herumpfuschen ? ... Ich zucke zusammen, wenn ich die Bandaufnahmen von Sitzungen höre, in denen die Zeugen von Anhängern dieser oder jener Theorie mit voreingenommenen Fragen bombardiert werden."

Welcher böse Mensch spricht solch vernichtendes Urteil über Hopkins, Jacobs und Mack ? Phil Klass ? Nein, Jacques Vallée in seinem Buch "Dimensionen" (S. 360 f), das nun endlich, wie ich mir schon in zahlreichen Besprechungen im JUFOF gewünscht habe, zusammen mit den beiden weiteren Bänden der "Begegnungen"-Trilogie in Deutsch erschienen ist. Wenn ein Wissenschaftler, der fest an die physikalische Realität von UFOs glaubt, so über Entführungen spricht, dann hat er kontroverses, interessantes Material anzubieten.

Glücklicherweise hat Zweitausendeins mit Jürgen Langowski auch einen Übersetzer gefunden, der Vallées flüssigen Stil ins Deutsche übertragen kann, auch wenn einige dumme Schnitzer immer wieder vorkommen. So war Vallée mit Hynek natürlich nicht im "Nordwesten" der USA (Dimensionen, S. 355), sondern an der Northwestern University in Illinois, und wenn Vallée von Aliens spricht, dann meint er nicht Außerirdische, wie Langowski stets übersetzt, sondern "Fremde" oder (in Fiebags Terminologie) die "Anderen". Und ein Tip an 2001: Stephen Spielberg schreibt sich Steven! Aber das sind kleinere Fehler, die nur auffallen, weil der Rest gut ist.

Zu den Inhalten der einzelnen Bände: "Dimensionen" ist eine Zusammenfassung von Teilen der Bücher "Passport to Magonia", "Messengers of Deception" und anderer früher Vallée-Bücher. Das Buch vergleicht Berichte von Humanoiden mit Sagen, Geistererzählungen und Marienerscheinungen, vor allem Fatima. Diese Texte, ursprünglich Ende der 60er Jahre geschrieben, sind heute noch lesenswert. 2001 hat dem Band erfreulicherweise als Anhang ein Interview mit Vallée beigegeben, in dem er über seinen Werdegang, seine Überzeugungen und von seiner Freundschaft mit Hynek erzählt und heftig gegen Hopkins und Konsorten polemisiert. Nach Vallées Ansicht sind UFOs ein objektiv vorhandenes, paranor-

males Kontrollsystem, das via der Manipulation von Glaubensvorstellungen die Evolution der Menschheit langfristig manipuliert. Dabei wird aus Vallées Buch nie ganz klar, ob diese UFOs und die von ihnen ausgeübte Kontrolle nicht sogar ein integraler Bestandteil der Menschheit sind, etwa in Art von Jungs "kollektivem Unbewußten". "Das UFO-Phänomen", schreibt er (S. 341), "war der Stoff, aus dem die Träume der Menschen gewoben wurden. Wir reagierten darauf mit Filmen, Poesie, Musik und Science fiction. Das Phänomen wiederum reagiert auf uns ... Die Phänomene wirken auf globaler Ebene als symbolisches Kommunikationssystem ... Sie sind Teil unserer Umwelt, ein Teil des Kontrollsystems der menschlichen Evolution. Die Wirkungen spüren wir nicht nur physikalisch, sondern auch in unseren Überzeugungen."

Ich kann Vallée problemlos folgen, wenn er feststellt, daß das UFO-Phänomen nichts Neues ist, sondern daß vergleichbare Erfahrungen schon immer gemacht wurden. Ich sehe auch, daß diese Erfahrungen zur Bildung von Mythen, Religionen und Ideologien geführt haben, somit unsere Evolution lenken. Schwer aber sehe ich in den Daten etwas, was die Annahme rechtfertigt, daß UFOs real sind, nicht nur ein psychologisch/soziologisches Phänomen. Im zweiten Band der Trilogie, "Konfrontationen", will Vallée genau diese physikalische Realität der UFOs, die ja keine Raumschiffe, sondern paranormale Materialisationen sind, nachweisen.

Bewiesen werden soll diese Realität durch "Konfrontationen" der UFO-Intelligenz mit der menschlichen - also den Fällen, in denen die andere Dimension so sehr in unsere eingegriffen hat, daß Spuren geblieben sind. Vallées Sichtungen von UFOs (bei denen gewisse physikalische Aussagen, etwa zur Lichtstärke der Erscheinung gemacht werden können), dann Fotofälle, Landespuren, Tierverstümmelungen, Verbrennungen und letztlich - man höre und staune - Todesfälle durch UFOs. Dabei läßt er nur Fälle gelten, die er selbst untersucht hat.

In drei ausführlichen Untersuchungsberichten zeigt Vallée, wie kompliziert für ihn die Zuordnung einer Erklärung zu einem bestimmten Fall ist. Einmal stimmt die Beobachtung zeitlich und räumlich mit einem bekannten Stimulus überein, nicht aber in der Beschreibung (Vallée scheint hier wenig von den Abweichungen zwischen Ereignis und Zeugenbericht wissen zu wollen), ein anderes Mal wird eine UFO-Sichtung von einer christlich-fundamentalistischen Familie gemeldet, die jedem noch so unbedeutenden alltäglichen Ereignis eine esoterische Bedeutung zuordnet, so daß eine Scheidung zwischen Fiktion und Wirklichkeit nicht mehr möglich ist.

Im folgenden Kapitel über Entführungen wiederholt Vallée seine grundsätzliche Kritik an Entführungen und an Entführungsforschern wie Hopkins. Für ihn sind diese "wissenschaftlichen Ufologen" (auch die Namen Maccabee und Friedman fallen öfter in diesem Zusammenhang) gefährliche Manipulatoren, die, in ihrer Paranoia gefangen, den Zeugen Schaden zufügen. Vallée selbst sieht Entführungen als mythologische Struktur, die einer Begegnung mit paranormalen, fremden Intelligenzen übergestülpt wird. "Wir sind zu der Schlußfolgerung gekommen", schreibt Vallée auf S. 178, "daß viele Entführungen entweder komplette Fantasien sind, die (vielleicht ausgelöst durch eine echte UFO-Begegnung) aus Material des kollektiven Unbewußten aufgebaut wurden, oder daß die Wesen simulierte Operationen ausführen, ganz ähnlich einem Theaterstück oder einem Film." Vallée zeigt ausdrücklich anhand zahlreicher Forschungsprojekte über Hypnose, daß hypnotisierte Menschen sich nicht besser erinnern, sondern nur stärker fantasieren als Leute, die nicht hypnotisiert wurden. Hopkins sei "gedankenlos", seine Forschungen stünden "im Widerspruch zu offensichtlichen Fakten". Da tut es Vallée weh, aber er muß zugeben, daß Phil Klass im Recht ist! (S. 174-179)

Vallée hat einen interessanten Fall selbst untersucht. Die Zeugen träumten davon, daß Männer in Grau sie entführten, um sie zu erschießen. Nach ihrer "missing time" entdeckten sie punktförmige Wunden am Körper. Vallée geht davon aus, daß es sich um Insektenstiche handelt.

Wenn Entführungen Täuschungen sind, wo liegen dann die Beweise für die physikalische Realität der UFOs ? Vallée glaubt, diese Beweise in Brasilien gefunden zu haben. Dort werden immer wieder "chupas" gesehen, UFOs in Kühlschrankgröße. Diese UFOs jagen nachts Jäger und töten sie. Vallée führt ein Dutzend untersuchter Todesfälle an. Allerdings - auch hier sind es zumeist Berichte aus zweiter oder gar dritter Hand (Die Toten selbst können nicht mehr reden).

Besonders aufgrund der physikalischen Beweise (Todesfälle, Fotos - darunter die Linsenspiegelung vom Lago de Cote, die er ernst nimmt! und Landespuren) ist Vallée der Ansicht, daß UFOs zwar nicht außerirdisch, dennoch aber reale interdimensionale Fluggeräte sind. Anders seien die häufig gefundenen Metallteile nicht zu erklären.

Nach diesen durchaus diskussionsbedürftigen Schlußfolgerungen revidiert Vallée noch Hyneks Klassifikation. Obwohl Vallées Vorschlag allumfassend ist und zudem präziser als Hyneks, würde ich die alte Klassifikation beibehalten, schon weil sie einfacher zu handhaben und inzwischen auch eingeübt und verständlich ist.

Briefe von Außerirdischen à la Ummo und Abstürze à la Roswell zählt Vallée nicht zu den physikalischen Beweisen für UFOs. Im Gegenteil - das sollen Experimente und Manipulationen durch Geheimdienste sein, die uns von der Wahrheit der UFOs ablenken wollen. Davon handelt "Enthüllungen", der letzte Band der Trilogie.

In "Enthüllungen" macht sich Vallée mehr als einmal lustig über die "naiven Ufologen", die tatsächlich an UFO-Abstürze, geheime Abkommen und Entführungen glauben. Er zeigt deutlich auf, wie relativ komplex wirkende Schwindel, etwa die Ummo-Fotos von Madrid oder die Aufnahmen von Gulf Breeze, mit kleinen Modellen sehr leicht erzeugt worden sein können.

Doch Vallée glaubt nicht, daß ein so primitiver Schwindel wie Ummo oder eine so einfach zu durchschauende Hysterie wie Roswell, nur Kraft der Naivität von den Ufologen geglaubt und weiterverbreitet wird. Er vermutet, und zeigt es sogar in einigen Fällen, daß all diese Enthüllungen Experimente der Geheimdienste sind, die Reaktionen der Zeugen auf ungewöhnliche Stimuli erproben wollen, die testen wollen, wie man Sekten schafft und kontrolliert, oder wie man fiktive Informationen so präsentiert, daß sie geglaubt und weiterverbreitet werden.

Zu den UFO-Fällen, die entweder von den Geheimdiensten oder faschistischen Verschwörungen angezettelt oder ausgebeutet wurden (das heißt, die Geheimgruppe verschaffte einem unabhängigen Schwindel durch Manipulationen Glaubwürdigkeit) gehören: der Roswell-Crash, die MJ-12-Dokumente, die Spekulationen um Dreamland (wo laut Vallée einfach nur geheime Prototypen getestet werden), die Ummo-Fotos und die Dokumente, die berüchtigte Entführung von Cercy-Pontoise, die Landung im Randlesham Forest (wo ein UFO-Modell dank special effects echt gewirkt haben soll), das Philadelphia-Experiment, der Billy Meier-Fall und schließlich die Woronesch-Landung.

Ich halte es nicht für unwahrscheinlich, daß Soziologen in UFO-Kulte eindringen, um diese zu untersuchen (das berühmte UFO-Buch "When Prophecy Fails" handelt von so einer Felduntersuchung), oder daß die Militärs sich nicht scheuen würden, UFO-Zeugen lächerlich zu machen, sollten sie zufällig einen geheimen Testtypen gesichtet haben, doch Vallées Verschwörungsängste sind fast ebenso paranoid wie die der Entführungsfanatiker.

Wer nur wenige gläubige Ufologen kennengelernt hat, der weiß, daß sie auch ohne Drogenmanipulation oder Bestechung durch Geheimgesellschaften auch die unsinnigsten und absurdesten Meldungen glauben und missionarisch weiterverbreiten. So laufen Vallées kritische Fragen ("Wer bezahlte Falcon und Bill Moore?", "Wer finanzierte die Herstellung der Meier-Fotos?") ins Leere. Wie Gerüchte sich zu Wahrheiten verkehren können, wie Fotos, selbst wenn noch der Faden am UFO zu sehen ist, von den Gläubigen als authentisch angesehen werden, das erlebt man jeden Tag. Der Wille, der Wunsch, an Besucher aus dem All

zu glauben, reicht meines Erachtens vollkommen aus, um die Leichtgläubigkeit von Leuten wie Hopkins, Friedman und anderen zu erklären.

Wie immer sind auch in diesem Buch einige Schmankerl, die man nicht versäumen sollte, so der wissenschaftlich untersuchte Fall eines Psychotikers, der ein 1.200seitiges Werk über seine Reisen ins All getippt hatte, nebst fast ebenso umfangreicher Anhänge mit Karten und Wörterbüchern, und er während seiner Therapie plötzlich freimütig bekannte, er habe das alles frei erfunden und nun sei es ihm gleichgültig. Der Psychiater brauchte danach mehrere Monate, um sich selbst zu überzeugen, daß sein Patient tatsächlich die Unwahrheit gesagt hatte, so einleuchtend war das Lügengebäude. Ebenso informativ sind Vallées autobiografische Notizen zu seiner Arbeit mit Hynek.

Ulrich Magin

DIMENSIONEN, 380 S., Gb., Register, ISBN 3-86150-061-2, DM 30,-
KONFRONTATIONEN, 274 S., Gb., ill., ISBN 3-86150-062-0, DM 30,-
ENTHÜLLUNGEN, 328 S., Gb., ill., ISBN 3-86150-063-9, DM 30,-
Alle 3 Bände sind im Paket billiger. Zusammen DM 69,- (Bestell-Nr. 12190)
Diese Bücher gibt es nur bei Zweitausendeins im Versand (Postfach, 60381 Frankfurt) oder in den Zweitausendeins-Läden.

Zweitausendeins
Frankfurt, 1994

JAHRBUCH DER LUFT- UND RAUMFAHRT 1994
Tilman T. Reuss (Hrsg.)

Alljährlich erscheint eine aktualisierte Ausgabe der wohl umfangreichsten Informationsquelle zur deutschen Luft- und Raumfahrt. Dieses Jahrbuch ist auch für die Ermittlungsarbeit des UFO-Forschers von besonderer Wichtigkeit. So enthält es wichtige Anschriften von für uns in Frage kommenden Behörden, Organisationen, militärischen Stellen, wissenschaftlichen Instituten, Luftsportvereinen, Helikopter-Vermietungen, Großflugplätzen, Landeplätzen für Motorflugzeuge, Flugplätzen mit Segelflugbetrieb, Startplätzen für Freiballone usw. Diese Anschriften und die dazugehörigen Informationen können unsere Recherchen in bestimmten Fällen erheblich erleichtern. Das Jahrbuch ist durch die klare, logisch aufbereitete Gliederung in 14 Kapitel sehr übersichtlich. Verzeichnisse und Register ermöglichen einen schnellen Zugriff auf gesuchte Daten. Aus dem Inhalt: "Die behördliche Organisation der Luftfahrt in der BRD" (z.B. Wetterdienst, Luftfahrt-Bundesamt, Such- und Rettungsdienst), "Verteidigung und Wehrwirtschaft" (z.B. Bundesministerium der Verteidigung - Amt für Flugsicherung der Bundeswehr), "Luftverkehr" (z.B. DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Flughäfen, Regionalflughäfen, Landeplätze), "Deutsche Luft- und Raumfahrtforschung und -wissenschaft" (z.B. Hochschulen, Institute), "Raumfahrt" (z.B. DARA, Forschungsanstalten), "Deutscher Luftsport", "Luft- und Weltraumrecht", "Fachpresse und sonstige Medien" (z.B. Fachzeitschriften, Archive), "Internationale Organisationen und Vereinigungen", Luft- und Raumfahrt-Wirtschaft" u.a. Fazit: Der REUSS enthält eine Fülle an Fakten, Informationen und Adressen und hat sich in unserer täglichen Arbeit schon mehrfach bewährt. **-hwp-**

692 S., Br., ill., ISBN 3-87804-234-5. Verlag:

SVA Südwestfälische Verlagsanstalt
Mannheim, 1994

TASCHENBUCH DER LUFT- UND RAUMFAHRTPRESSE 1994/95
Dr. Jens M. Kroll

Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Lufthansa AG ist jetzt wieder eine komplett überarbeitete Neuauflage des "Taschenbuch der Luft- und Raumfahrt-Presse" erschienen. Es handelt sich hierbei um einen "Kommunikationshelfer", der sicherlich auch für die UFO-Forschung nützlich sein kann. Dieses Nachschlagewerk im handlichen Jackentaschen-Format enthält eine Unmenge an Adressen von Behörden, wissenschaftlichen Instituten, in- und ausländischen Luft- und Raumfahrtjournalisten, Fachzeitschriften, Tages- und Publikumspresse, Funk- und Fernsehstationen mit den jeweiligen Ansprechpartnern, Pressestellen aller IATA-Fluglinien, zahlreiche Chartergesellschaften u.v.m. Bei bestimmten Recherchen kann uns diese 'Datenbank' mit mehr als 9500 Personenkontakten sicherlich weiterhelfen und wertvolle Dienste leisten. Umständliche Kontaktrecherchen entfallen, weil aus diesem Taschenbuch gleich der zuständige Ansprechpartner ermittelt werden kann. (Die GEP steht übrigens auch drin).
-hwp-

460 S., Dünndruckpapier, DIN A6, ISBN 3-927757-39-X, DM 43,80. Verlag

KROLL-Verlag
Seefeld, 1994

GEHEIMSACHE U.F.O.
Die wahre Geschichte der unbekannten Flugobjekte
Michael Hesemann

Magazin 2000-Herausgeber Michael Hesemann hat nun sein zweites Buch vorgelegt. Ein wahrer 'Wälzer'. Auf über 500 Hochglanzpapier-Seiten, illustriert mit hunderten von Fotos (teils in Farbe), Skizzen und Dokumenten, wird das UFO-Phänomen recht umfassend behandelt. Von historischen UFO-Darstellungen über die Anfänge der modernen UFO-Forschung, bis hin zu den klassischen Kontaktlern und heutigen Entführungsberichten. Selbst der Insider wird, mit bisher unbekanntem Material aus der ehemaligen UdSSR, Neues finden. Kaum ein Aspekt bleibt unerwähnt. Es ist eine der bisher umfangreichsten Darstellungen des UFO-Phänomens auf dem deutschsprachigen Markt.

Man muß jedoch auch bedenken, und das muß einfach betont werden, daß das UFO-Phänomen nur aus der Sicht eines 'UFO-Befürworters' beschrieben wird. Alles, was für Hesemanns Argumentationskette geeignet erscheint, wird kritiklos übernommen. Ob es sich nun um Fotofälschungen, Fehlinterpretationen, die MJ-12-Dokumente, oder um eine ausführliche Würdigung des Eduard 'Billy' Meier-Kontaktfalles handelt, alles wird ohne entsprechende Hinweise auf deren 'Umstrittenheit' oder 'beweislicher Untauglichkeit' übernommen. Man muß dem Autor sogar vorwerfen, bewußt kritisches Material unterschlagen zu haben. So präsentiert er dem Leser das Foto einer verkohlten Leiche, die angeblich aus den Trümmern eines UFOs geborgen worden sein soll (S.341). Die ihm bekannte und dazugehörige zweite Aufnahme, auf der man ein Brillengestell (Hesemann bezeichnet es als "gekrümmte Drahtschlaufe") und herkömmliche Metallteile eines Flugzeuges sieht, zeigt er natürlich nicht. Gerade diese Aufnahme belegt aber, daß es sich um einen herkömmlichen Flugzeugabsturz gehandelt hat, bei dem die Piloten bis zur Unkenntlichkeit verbrannt worden sind. Für einen UFO-Absturz gibt es keine Hinweise.

Sicher hatte Hesemann die Absicht, daß UFO-Phänomen in seiner gesamten Bandbreite möglichst sachlich darzustellen. Ohne seine Interpretationen, Schlußfolgerungen und ohne das umstrittene und kritiklose Material wäre ihm das auch fast gelungen.

Dessenungeachtet: Auch wenn das vorliegende Buch keine objektive Dokumentation ist, handelt es sich doch angesichts der vielen Fotos und des Umfanges immerhin um eine brauchbare Materialsammlung, die die meisten Aspekte des UFO-Phänomens berücksichtigt.
-hwp-

520 S., Gb., ca. 80 Farb- und ca. 300 s/w-Fotos, zahlreiche Abb., Register, ISBN 3-923781-83-0, DM 49,00. Verlag:

Die Silberschnur GmbH
Neuwied, 1994

KONTAKT
UFO-Entführungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz - Augenzeugen berichten
Johannes Fiebag

Nach 'DIE ANDEREN' war ich auf dieses Buch besonders gespannt, weil es ja Aspekte behandelt, die im deutschsprachigen Raum bisher kaum erörtert worden sind. Wir kennen das Entführungsphänomen vorwiegend aus den USA und sehen uns nun vermehrt auch hierzulande damit konfrontiert.

Menschen glauben entführt worden zu sein. Sie berichten von seltsamen 'Träumen', von Erlebnissen im Schlafzimmer (sog. Bedroom visitor-Ereignisse), vom plötzlichen Auftauchen von Wunden und Narben am Körper, von ungewöhnlichen Schwangerschaften bis zum plötzlichen Verschwinden des Embryos.

Johannes Fiebag stellt mehrere Fälle aus dem deutschsprachigen Raum vor und diskutiert ihre möglichen Hintergründe.

Skeptiker vermuten hinter den Entführungsgeschichten Psychosen, paranoide Wahnvorstellungen oder bewußten Schwindel. Manche Forscher gehen davon aus, daß viele Entführungserlebnisse auf psychologische Faktoren zurückgeführt werden können, die bereits an anderer Stelle dargestellt worden sind. Vielleicht werden sie auch durch psychische Vorgänge ausgelöst, die wir noch gar nicht kennen. UFO-Befürworter sehen darin eher reale Entführungen durch Außerirdische.

Da aber auch die herkömmliche ETH das Entführungsphänomen nicht erklären kann, sucht Fiebag nach anderen Lösungswegen. Er hat erkannt, daß sich Entführungserlebnisse in der subjektiven Realität der Menschen abspielen, in Räumen, die hinter der Wirklichkeit existieren. Er geht auch noch einen Schritt weiter, indem er unsere eigene Wirklichkeit und Realität in Frage stellt. *"Das, wovon wir glauben, es sei die Welt, das, wovon wir annehmen, es sei Wirklichkeit, ist nichts anderes als das Maya der alten Inder, die Illusion, ist Täuschung, sind Requisiten in einem Theaterstück, das sich 'Das Universum' nennt".* (S.328) Irgend etwas passiert mit uns, Irgendwer versucht, unser Bewußtsein zu verändern, uns auf etwas vorzubereiten. Ein Intelligenzkonglomerat, wie Fiebag schreibt? Was soll man sich jetzt darunter vorstellen? Für mich stellen sich die Lösungsansätze viel zu abstrakt dar. Da bleibe ich lieber bei den konkreten Fällen.

Die von Fiebag vorgestellten Fallbeispiele sind m.E. nicht ausführlich genug beschrieben worden. Gewiß kann man von einer 'populären Veröffentlichung' nicht erwarten, daß alle Fälle mit größtmöglicher wissenschaftlicher Detailgenauigkeit vorgestellt werden. Aber ich hätte gerne noch mehr über den sozialen und psychologischen Hintergrund der Zeugen erfahren. So bleiben für mich noch viele Fragen offen, die m.E. noch geklärt werden müssen.

Auch muß ich dem Autor vorwerfen, daß er bei manchen Schilderungen der Zeugen, herkömmlichen Erklärungsmöglichkeiten zu wenig Beachtung schenkt. So verbirgt sich hinter der Sichtung von Maria Struwe, die in der Silvesternacht 93/94, um 0:15 Uhr, erfolgte, m.E. eindeutig die Beobachtung eines Modell-Heißluftballons (S. 194ff). Oder die kreisrunde Fläche im Garten der Anke Drewitz, die auf sog. 'Hexenringe' zurückzuführen ist (S.149). (Die GEP war vor Ort - mehr darüber in einem der nächsten JUFOF's)

Trotzdem handelt es sich bei Fiebag's KONTAKT um ein faszinierendes und wichtiges Buch, das sicherlich zum Klassiker der deutschsprachigen UFO-Literatur werden wird. Seine Erkenntnisse decken sich überwiegend mit den unsrigen: Die ETH allein ist als Lösungsmöglichkeit unbefriedigend, Entführungen geschehen in der subjektiven Realität der Zeugen und psychische Faktoren spielen eine große Rolle. Während hier unsere Erkenntnis vorerst endet, meint Fiebag noch weiter schauen zu können. Er vermutet, daß vielleicht *"**wir alle** Teil eines unglaublichen, atemberaubenden, in all seiner Komplexität nicht nachvollziehbaren kosmischen Dramas sind"* (S. 328), das von einer Intelligenz gesteuert wird, dessen Motive und Fähigkeiten unsere Vorstellungskraft sprengen. **-hwp-**

366 S., Gb., ill., ISBN 3-7844-2502-X, DM 39,80. Verlag

Langen Müller
München 1994

MONDBLITZE
Unterdrückte Entdeckungen in Raumfahrt und Wissenschaft
Luc Bürgin

Der schweizer Musiker Luc Bürgin (ehemaliger Herausgeber der UFO-Zeitschrift 'Sign'), hat nun nach 'Götterspuren' sein zweites Buch vorgelegt, in dem es nicht ausschließlich um Phänomene auf dem Mond geht, wie man es aufgrund des Titels annehmen könnte.

Zuerst widmet Bürgin einige Seiten manchen Erfindungen, die bisher nicht auf den Markt gekommen sind, weil sie bestimmten Industriebereichen oder der entsprechenden Lobby schaden könnten. Die Unterdrückung von Fakten und Funden findet nach Meinung Bürgins auch in der Altertumsforschung statt. Es gibt zahlreiche Beispiele dafür, daß unsere Geschichtsbücher völlig falsche Angaben enthalten. So hat es das berühmte Volk der Tasady nie gegeben, ebensowenig wie Morse das nach ihm benannte Alphabet erfunden hat.

Mit dem UFO-Phänomen hat das Buch aber auch etwas zu tun. In dem Kapitel 'Kontakt: Unterdrückte Erscheinungen am Himmel' geht er auf mehrere UFO-Gerüchte ein, die sich um die Raumfahrtmissionen und Mondflüge ranken. Weiß die NASA mehr über UFOs als sie zugibt? Es folgt eine Sammlung von Fallbeispielen, die nur recht oberflächlich und betont popularistisch beschrieben werden. Selbst für den Insider recht interessant sind Bürgins Recherchen über die Verwicklung der Schweizer Luftwaffe in Sachen 'UFOs'. So hat sie inzwischen die Existenz eines internen UFO-Dossiers zugegeben. In einem weiteren Kapitel, dem das Buch auch seinen Titel verdankt, beschäftigt sich Bürgin mit ungewöhnlichen Lichterscheinungen, Blitzen und UFO-Beobachtungen auf dem Mond. Aber auch dieses Thema wird nur angeschnitten und recht oberflächlich dargestellt. Und schließlich schildert er noch die gegensätzlichen Ansichten der wissenschaftlichen Gemeinde zu grenzwissenschaftlichen Themen.

Bürgins 'Mondblitze' ist kein reines 'UFO-Buch' und auch sonst ist es recht schwer einzuordnen. Selbst in den Sachkapiteln springt der Autor von einem Thema zum anderen. Trotzdem zeigt er doch so manche Mißstände in der wissenschaftlichen Welt auf, die zeigen, daß unsere Wissenschaftler die 'Wahrheit' nicht gepachtet haben und daß auch deren Feststellungen, durchaus kritisch betrachtet werden dürfen. **-hwp-**

256 S., Gb., ill., ISBN 3-7766-1849-3, DM 39,80. Verlag

F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung
München, 1994

SOFTWARE

StarLite

Auf der vorliegenden CD erhält der Käufer über 500 Megabyte Fotomaterial, Filme, Texte und gesprochene Kommentare für Mac, DOS und Windows.

Die CD enthält ein spezielles Programm (ARN viewer), mit dem man sich die Unmenge an Fotos anschauen und im kleineren Rahmen auch bearbeiten kann. Selbst eine Betrachtung in verschiedenen Farbspektren und Falschfarben ist möglich. Natürlich können die Fotos auch in Bildverarbeitungsprogramme geladen und weiterverarbeitet werden, sofern sie das arn-Format lesen können. Problemlos geht das sicherlich bei den 222 Bildern im GIF-Format. Welche Fotos sind nun auf der CD enthalten. Bilder vom Hubble-Teleskop vor und nach der Reparatur, andere Galaxien, Nebel, Sternhaufen, Fotos der Voyager-Sonde von Jupiter, Saturn, Neptun, Marsbilder der Viking-Sonde, darunter auch das sog. 'Mars-Gesicht', Fotos unseres Erdtrabanten Mond, u.v.m.

Nun kommt noch der Clou: Über ARN viewer erhält man Zugriff auf Windows Media Player, mit dem man sich über 50 Filmsequenzen anschauen kann. Schon mit unserer relativ kleinen Rechnergeschwindigkeit (nur jedes 8

Bild wurde dargestellt) ist der laufende Film darstellbar. Das Programm ist wie ein Video-Recorder zu bedienen: Vorlauf, Rücklauf, Einzelbild usw. Die Filmsequenzen haben unterschiedliche Längen, meist so zwischen 20 und 60 Sekunden und zeigen Filmausschnitte aus den Apollo-Missionen 11 bis 17, darunter Apollo-Starts, Tätigkeiten auf dem Mond, Landungen u.a.

In einem Werbeprospekt wird deutlich darauf hingewiesen, daß die CD auch UFO Fotos einer Apollo-Mission enthält. Dazu ist sogar ein eigenes Verzeichnis erstellt worden, das 22 Fotos enthält. Tatsächlich handelt es sich aber nur um zwei Aufnahmen, die in verschiedenen Ausschnittvergrößerungen enthalten sind. Das erste Foto zeigt nicht einmal ein 'UFO', sondern eine kuppelförmige Struktur nahe der Apollo 17 Mondlandestelle. Auf dem zweiten Foto, das man dann in 17 verschiedenen Versionen sieht, sind einige Lichtflecke erkennbar, die die Apollo 16-Astronauten vom Mond aus geschossen haben. Auch bei den Videos ist eine fast 6 Sekunden lange Aufnahme enthalten, die ein UFO zeigen soll. Ich denke da eher an Staubpartikel o.ä.

Dem ganzen Angebot setzt der Hersteller aber noch einen drauf, indem er ein recht gutes Astronomieprogramm beigefügt hat. Es handelt sich um das amerikanische SKYVIEW (für Windows), das in der deutschen Version als PC-Cosmos (siehe JUFOF Nr. 92, 2'94:58f) vertrieben wird.

Auch wenn die Fotos keine besonders hohe Auflösung aufweisen und die UFO-Fotos für unsere Zwecke unbedeutend sind, muß ich doch sagen, daß m.E. aufgrund der Menge der Fotos, der Filmsequenzen und noch dem Astronomieprogramm, das Preis-Leistungsverhältnis recht günstig ist. **-hwp-**

Die CD-ROM kostet 49.- Franken und ist erhältlich bei:

Multimedia Trading GmbH
Postfach 160
CH-6645 Brione s/M



GEP INTERNA

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Richard Stiegler, Frau Julia Chiti und Herrn Günter Litzbarski.

Mitgliederversammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 15. Oktober im Rahmen des Arbeitstreffen der deutschen UFO-Forscher in Weißenthurm statt. Hans-Werner Peiniger leitete die Versammlung, die förmlich um 15 Uhr begann und an der 17 Mitglieder teilnahmen. Nach Vortragen des Tätigkeits- und Kassenberichtes wurde der Vorstand einstimmig entlastet.

In einzelner und geheimer Wahl wurde danach der Vorstand neu gewählt. Es wurden jeweils ohne Gegenstimme und bei einer Enthaltung zum Vorsitzenden Herr Peiniger, zum geschäftsführenden Vorsitzenden Herr Mosbleck, zum Schriftführer Herr Rosag und zur Kassenführerin Frau Mosbleck gewählt. Die Leitung der Mitgliederversammlung während der Wahl oblag Herrn Brehme. Die Stimmauszählung wurde von Herrn Brehme und Herrn Krüger durchgeführt. Alle Vorstandsmitglieder nahmen die Wahl an. Der Vorstand bedankt sich hiermit nochmals für das nun schon langjährige Vertrauen.

Nach Diskussionen über verschiedene Sachthemen wurde die Versammlung von Herrn Peiniger beendet.

Über den Verlauf des Arbeitstreffens berichten wir im nächsten JUFOF noch ausführlicher.